

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Jahrespreis: 6 Mark, 6 Monate 3 Mark, 3 Monate 1 Mark 50 Pf.
Einzelhefte: 10 Pf.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein halbes Jahr 240 Pf., für ein Jahr 480 Pf. Die Beilage ist für die Zeit vom 1. April bis zum 31. März, ausserhalb 42 Pf. Beilage, Einzelhefte 10 Pf. Die Beilage ist für die Zeit vom 1. April bis zum 31. März, ausserhalb 42 Pf. Beilage, Einzelhefte 10 Pf. Die Beilage ist für die Zeit vom 1. April bis zum 31. März, ausserhalb 42 Pf. Beilage, Einzelhefte 10 Pf.

Anzeigenpreis: Ein 1000malige Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 6 Mark, der 85 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 4 Mark, für die Zeit vom 1. April bis zum 31. März, ausserhalb 42 Pf. Beilage, Einzelhefte 10 Pf. Die Beilage ist für die Zeit vom 1. April bis zum 31. März, ausserhalb 42 Pf. Beilage, Einzelhefte 10 Pf. Die Beilage ist für die Zeit vom 1. April bis zum 31. März, ausserhalb 42 Pf. Beilage, Einzelhefte 10 Pf.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Roms.

Postkassette: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Nr. 347.

Donnerstag, 20. Dezember 1934.

82. Jahrgang.

Das französisch-sowjetrussische Militärbündnis.

Dementis, die nicht überzeugen. — Indizienbeweis. — Die Zusammenarbeit zwischen Paris und Moskau.

Die Enthüllungen des „Star“.

as, Berlin, 20. Dez. (Drahtbericht unjener Berliner Abteilung.) Wie nicht anders zu erwarten war, sind den Enthüllungen des englischen Blattes „Star“ über das französisch-sowjetrussische Militärbündnis sehr bald mehrere Dementis gefolgt. Nun ist es gewiss möglich, daß der Text des Militärbündnisses, den das englische Blatt veröffentlichte, nicht ganz korrekt ist, wenn auch das Blatt selbst erklärt, daß die Dementis, die man seinen Veröffentlichungen entgegensetzt, nicht überzeugen könnten. Inzwischen nimmt zweifellos ein solcher Militärvertrag durchaus mit der Entwicklung überein, die in den letzten 18 Monaten zu beobachten war. Auch in der Politik lenkt man den Indizienbeweis, und man muß schon sagen, daß sich gerade in diesem Falle die Glieder der Beweisreihe mühelos und lückenlos aneinander reihen. Einmal sei an die sehr deutlichen Anspielungen erinnert, die der französische Abgeordnete Armand in der Kammer über die Zusammenarbeit Frankreichs und Sowjetrusslands auf militärischem Gebiet brachte. Man denke aber auch einmal daran, wie sehr sich Frankreich bemüht hat, die Aufnahme Sowjetrusslands in den Völkerbund durchzuführen. Man denke ferner an die weitgehende Zusammenarbeit Litwins und Barhons in Gené und in der gleichen Richtung liegt ja auch das zwischen Paval und Litwinow vereinbarte Genfer

Protokoll, das eine zweiseitige, auf unbestimmte Zeit laufende Sonderabmachung darstellt. Man kann man einwenden, daß diese letzten Dinge sich nicht unbedingt auf militärisches Gebiet auszuwirken brauchten. Es dürfte aber noch einmaler sein, daß im vorliegenden Sommer beim Besuch des damaligen französischen Luftfahrtministers Cot die Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen den beiden Mächten in den Fragen der Militärfliegerei gelegt wurden. Etwas später wurden dann Militärattachés ausgetauscht, die über große Stäbe technischer Sachverständiger verfügten. Wiederum etwas später wurde entschieden, daß neue Schiffe für die sowjetrussische Flotte auf französischen Werften gebaut werden sollten. In der allerletzten Zeit aber wurde berichtet, daß Frankreich den Sowjets einen neuen Takt leihete, der für die Bedürfnisse der Roten Armee weiter entwickelt werden soll. Alles das zeigt, wie sehr sich heute schon eine französisch-sowjetrussische Zusammenarbeit auf allen Gebieten des Militärwesens entwickelt hat. Man wird deshalb auch dem „Star“ beistimmen müssen, wenn er die Dementis, die seiner Veröffentlichung entgegengesetzt werden als wenig beweiskräftig bezeichnet, denn in der ganzen Tendenz traf das englische Blatt mit seiner Veröffentlichung zweifellos das Richtige. Die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Sowjetrussland auf militärischem Gebiet ist, man mag das nun Bündnis, Vertrag, Abrede oder sonstwie nennen, heute nicht mehr zu leugnen.

Die französisch-italienischen Verhandlungen.

Ein Neujahrsgeschenk für den Frieden in Mitteleuropa?

Schwierigkeiten der Formulierung.

Paris, 20. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Bei der Ritt-Unterredung zwischen Paval und dem italienischen Botschafter ist die Frage der französisch-italienischen Beziehungen eingehend besprochen worden. Man behauptet, es sei gut unterrichtet, französisches Kreise, daß die Aus-führungen Paval im Senat auf Mussolini's besonderen Eindruck gemacht hätten.

Der nach Rom entsandte Sonderberichterstatter des „Matin“ glaubt sogar melden zu können, daß Mussolini sich nicht mehr so entschieden weigere, sich auf bestimmte Abmachungen über Mitteleuropa und namentlich

Österreich festzulegen. Man stehe kurz vor der Einigung über eine Art Protokoll. Schwierigkeiten bereite lediglich die Formulierung. Man dürfe nicht mit einem französisch-italienischen Weidnissgeschehen für den Frieden in Mitteleuropa rechnen, doch liege ein Neujahrsgeschenk dieser Art durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Nicht ganz so günstig wie der „Matin“ beurteilt „Le Jour“ die Aussichten eines französisch-italienischen Protokolls. Paval wolle nicht von seinem Plan abgehen, der eine bevorzugte Behandlung der süditalienischen Unantastbarkeit, zu der Italien sich bestimmen solle, vorzöge. Außerdem solle der dem Besuche Paval in Rom eine gemeinsame Erklärung über die Unabhängigkeit Österreichs ausgearbeitet werden.

Die Kündigung des Flottenabkommens.

Japan hat keine Furcht vor einem Vertrüben. — Das Gleichgewicht gegenüber Amerika.

Eine japanische Regierungserklärung.

Tokio, 20. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Die japanische Regierung veröffentlicht eine Erklärung zur Kündigung des Flottenabkommens. Darin wird gesagt, daß die Kündigung am 27. Dezember erfolgen werde. Japan nehme dabei Bezug auf sein Recht zur Kündigung des Washingtoner Vertrages. Ein neuer Flottenvertrag solle zur Abrüstung zur See führen und dadurch den Frieden sichern. Zur Erreichung dieses Zieles sei Japan zu Opfern bereit. Sollten die anderen Mächte eine Verhandlung ablehnen, so werde Japan seinen eigenen Weg gehen und seine Angelegenheiten machen.

In einer anderen längeren Veröffentlichung von Seiten der Regierung heißt es, daß Japan keine Furcht vor einem Vertrüben habe.

Der Marineminister, Admiral Duma, verwies darauf, daß die für die japanische Flotte vorgesehenen Mittel genügen, um Amerika gegenüber das Gleichgewicht zu halten. Die Verstärkung der U-Booten und nötigenfalls auch der großen Kreuzer werde sich nach der Erhöhung dieser Einheiten in Amerika richten.

Außenminister Hirota sagte, Japan sei bereit, nach der Weltanschauung einen ausführenden Abrüstungs-vorschlag zu unterbreiten. Japan werde, wie es im Vertrag vorgesehen sei, das eine neue Flottenkonferenz im Herbst am Ende des Jahres 1935 zusammenberufen.

Die japanischen Botschafter in London sollen nach Tokio zurückkehren, um an einer großen Ministerkonferenz über die künftige Flottenpolitik teilzunehmen.

Noch zwei Jahre nach der Kündigung in Kraft.

Washington, 19. Dez. Marineminister Gannan erklärte auf eine Anfrage bezüglich der amerikanischen Flottenbaupläne angesichts der Kündigung des Washingtoner

Flottenabkommens durch Japan, daß das Abkommen noch zwei Jahre nach der Kündigung in Kraft bleibe. „Wir werden alles tun“, fuhr Swanson fort, „was notwendig ist, um Amerika, seinem Handel und seiner Industrie einen geeigneten Schutz zu bieten.“

Weiter erklärte Swanson, daß eine Entscheidung bezüglich der Vervollendung der Seeflotten der Marine-Flotilla im Stillen liegen, deren Bau nach der Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens unterbrochen wurde, noch nicht gefallen sei.

Zur Vertagung der Londoner Flotten-verhandlungen.

Eine Rundfunkrede Simons.

London, 20. Dez. Der englische Außenminister Sir John Simon sprach am Mittwochabend über die Vertagung der Londoner Flottenverhandlungen. Er drückte dabei die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen in zwei oder drei Monaten wieder aufgenommen werden könnten, und unterstrich die Notwendigkeit eines Abkommens über die Beschränkung der Seeflotten, an dem auch Frankreich und Italien beteiligt sein müßten. Es sei von höchster Bedeutung für den Weltfrieden, daß die Seemächte, die besondere Interessen im Fernen Osten haben, sich auch weiterhin über eine Beschränkung der Flottenrüstungen verständigten und an einem kollektiven militärischen mitarbeiteten, das die Aufgabe habe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen allen Völkern in diesem Gebiet aufrechtzuerhalten. Simon fügte hinzu, das britische Reich habe Verantwortlichkeiten, die es erfüllen müsse, und könne daher in grundsätzlichen Fragen, die für seine Sicherheit von Bedeutung seien, nicht nachgeben.

Litauen und wir.

Ein Wort zum Memelprozeß.

126 deutsche Angeklagte stehen in Rom vor dem Kriegsgericht der Litauer, um sich für gegen Anschuldigungen zu wehren, die gegen sie erhoben worden sind. Nur wenige dieser Angeklagten sprechen litauisch; die Sprache dieser Männer ist deutsch und nach Recht und Gesetz gebären sie auch vor ein Gericht, das in deutscher Sprache verhandelt. Dieser Memelprozeß wird aber nicht in Memel, sondern in der litauischen Hauptstadt durchgeführt, nicht vor Richtern, sondern vor Offizieren. Auf litauischer Seite herrscht das Bestreben, vor der Welt zu beweisen, daß die Angeklagten staatsgefährliche Antriebe verübt hätten. Man hat, um diesem Prozeß auch äußerlich eine politische Bedeutung geben zu können, eine Reihe von Journalisten aus aller Herren Länder zugelassen. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die litauischen Hoffnungen in Erfüllung gehen. Hoffnungen, die für jeden, der die Dinge so sieht, wie sie wirklich sind, nur darin bestehen können, daß die Litauer sich eine Rechtsgrundlage für ihre rechtsunwürdigen Vorgehen schaffen wollen. Darum wird im Grunde dieser Prozeß geführt, und darum ist dieser Prozeß nötig.

Die litauischen Bärenträume werden nicht reifen. Wir werden dafür Sorge tragen, daß man von den Dingen spricht, die wirklich geschehen sind. Von der Entretung der Beamten, von der Entretung der deutschen Abgeordneten, von der Entretung des Parlamentes, von der Entretung des ganzen Memelgebietes. Mit Zusage und Gewalt glaubt man ein Gebiet engermanigter zu können, das immer deutsch war. Die Litauer, die in diesem Gebiet mochten und früher litauisch gesprochen haben, waren deutsch, hatten ein deutsches Herz, auch wenn sie litauisch sprachen. Sie verstanden überdies auch meist die deutsche Sprache selbst. Jetzt soll die urdeutsche Stadt Memel, die auf eine Geschichte von vielen Jahrhunderten zurückblicken kann, plötzlich Klappe genannt werden. In dem internationalen Vertrag, der dem Memelgebiet seine Selbstherrlichkeit sichern soll, fehlt aber völlig die Bezeichnung Klappe, dort spricht man nur von Memel.

Die ganze Schläge zwängt dazu, das Verhältnis Deutschlands zu Litauen zu überprüfen. Boreit aber ist es nötig, die Herren Litauer einmal daran zu erinnern, daß sie ohne uns überhaupt nicht vorhanden wären. Aus Eigenem wären sie niemals in der Lage gewesen, einen Staat zu gründen. Nur durch die deutsche Hilfe ist ihnen das gelungen. Ja, das litauische Volkstum wäre längst den brutalen Russifizierungsbestrebungen zum Opfer gefallen, wenn nicht von deutscher Seite aus in den Jahren der Kesselschlacht durch die Russen die Sprachpflege und Volkstumspflege gestiftet worden wären. Das alles hat man vergessen und heute wenden die Machthaber in Litauen, die die russische Jarentzuna ja noch genannt haben, diese Russifizierungsmethoden selbst gegenüber den Deutschen an. Die Litauer, die Wilna als ihre Hauptstadt erklären, erinnern sich vielleicht noch an den Henker von Wilna, an Murawiew, der als des Jaren getreuer Diener seine Faust schwer auf Stadt und Land legte. Dieser Druud, der sich bis zur Unertaglichkeit befreite, wird heute von den Litauern selbst ausgeübt. Da die Herren sich der russischen Entwicklung erinnern, so werden sie ja wohl auch wissen, wozu eine solche Herrschaft führt.

Eine kausale Erklärung verdient Litauen im Grunde doch nur der geographischen Tatsache, daß es die Brücke zwischen Deutschland und der Sowjetunion ist. Angesichts dieser Tatsache gab es Zeiten, in denen uns die litauische Unabhängigkeit mehr wert war, als sie heute ist. Wir bedrohen niemanden in der Welt, und wir bedrohen auch nicht die litauische Unabhängigkeit, aber man wird uns ja wohl noch das Recht zugeben können, die Frage zu prüfen, ob wir ein Interesse an der litauischen Unabhängigkeit haben. Wichtigkeit mit der Prüfung dieser Frage ist die andere verbunden, ob dieser litauische Staat überhaupt lebensfähig ist. Da darf man ja wohl den Standpunkt vertreten, daß ein Staat, der solche Gewaltmaßnahmen gegen seine eigenen Bürger in Anwendung bringt, wenig Gewähr für einen dauernden Bestand gibt. Wir wollen mit allen unseren Nachbarn in Frieden und Freundschaft leben, aber die Litauer haben uns die Freundschaft verdammt schwer gemacht. An Werbungen Deutschlands hat es in den vergangenen Jahren nicht gefehlt. Immer und immer wieder hat man versucht, mit den Litauern ins Reine zu kommen, aber war heute eine Sache gemacht, so lag morgen schon wieder eine neue Auflage vor. Jetzt kümmert man sich nicht einmal mehr um die deutschen Anliegen, man kümmert sich auch nicht mehr um das, was die Signatarmächte in Rom vorbringen, sondern die Herren Litauer schalten und walten, als ob Litauen allein auf der Welt wäre.

Dabei gibt es doch eigentlich genug andere Sorgen als die, sich um jeden Preis mit den Deutschen anzulegen. Es ist uns noch in Erinnerung, daß es Zeiten gab, wo die litauische Regierung jeden Tag mit einem polnischen Einmarsch rechnete. Wäre ein solcher Einmarsch zur Tat geworden, so wäre in dreimal vierundzwanzig Stunden das ganze Land von den Polen besetzt gewesen, und die litauische Regierung wäre zerfallen wie Spreu vor dem Wind.

Dann haben ja die Herren auch wohl noch Sorgen im Lande genug. Wer Litauen kennt und weiß, wie die litauischen Bauern leben, der weiß auch, daß es hier Wüstereis zu tun gibt für eine litauische Regierung, anstatt große Politik zu machen. Die Unterstellung der litauischen diplomatischen Vertretungen im Ausland ist eine kolossale Angelegenheit, und die meisten der litauischen Bauern würden sich höchlich freuen, wenn sie einmal die Hüter ihrer Gebirge alle zu Gesicht bekämen. Mit der litauischen Herrschaft kann es eines Tages schneller vorbei sein, als die gegenwärtigen Machthaber es sich träumen lassen. Das alles kann geschehen, ohne daß Deutschland den kleinen Litauer dazu

zählt. Wir wollen mit jedem unserer Nachbarn ein friedliches Auskommen haben, auch mit den Litauern. Wir haben nicht das allergeringste Interesse daran, daß sich hier im Osten ein europäischer Gefahrenherd entwickelt. Wir sind aber interessiert an der Tatsache, daß die Bewohner im Memelgebiet und die Deutschen in Litauen so behandelt werden, wie es eines Kulturstaates würdig ist, und daß insbesondere die Bewohner des Memelgebietes jene Rechte garantiert erhalten, die ihnen durch das Memelstatut international vorgebildet sind.

Immer noch Verlesung der Anklageschrift.

Rom, 19. Dez. Im großen Melprozesse wurde auch am Mittwoch die Verlesung der Anklageschrift fortgesetzt. Wahrscheinlich wird sie am Donnerstag abgeschlossen werden können.

Simon über die Zustände im Memelgebiet.

London, 19. Dez. Der konservative Abgeordnete Moore hatte den Außenminister gebeten, das Unterhaus über die gegenwärtige Lage im Memelgebiet zu unterrichten und mitzuteilen, ob die litauische Regierung nach seiner Auffassung die Bestimmungen des Memelstatuts sorgfältig befolgt.

Außenminister Simon verlies in seiner heutigen Antwort im Unterhaus zunächst auf seine am 4. Dezember abgegebenen Erklärungen und fuhr fort: Im Memelgebiet ist jetzt ein vorläufiges Direktorium im Amt. Der Verband trat am 18. Dezember zusammen, konnte aber mangels Beschlussfähigkeit die Tagesordnung nicht erledigen. Die Verhandlungen über die Neubildung (Rekonstitution) des Direktoriums werden fortgesetzt, und der britische Geschäftsträger in Rom, der die Vorgänge aufmerksam verfolgt und der Sitzung des Landtages beigewohnt hat, berichtete, daß die litauische Regierung sich allem Anschein nach demühe, in Durchführung der Verfassung eine normale Lage im Memelgebiet wiederherzustellen.

Der Abgeordnete fragte darauf, ob der Außenminister gewillt sei, gewisse besondere Fälle zu prüfen, aus denen hervorgehe, ob die litauische Regierung sich ständig über die Bestimmungen des von den vier Mächten garantierten Status hinwegsetze. Simon erklärte, daß er sich sehr gern mit derartigen Fällen befassen werde, falls sie ihm unterbreitet würden.

Die Lage in Sowjet-Rußland.

Der Generalsekretär der Kommunistischen Internationale über den Nord an Krow.

Moskau, 20. Dez. Der Generalsekretär der Kommunistischen Internationale, Manuili, sprach in Moskau über die innenpolitische Lage. Dabei erklärte er, daß Sowjet-Rußland (ehemaliger Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion; später Volksführer in Rom) und S. G. (früherer Vorsitzender des Rates der Volkskommissare Sowjet-Rußlands) an dem sowjetischen Nord an Krow die Schuld trügen. Diese politische Gruppe habe schon mehrmals versucht, die Einheit der Partei zu sprengen. Ihre Anhänger, die aus gegenrevolutionären Elementen bestünden, verstanden einen neuen Schlag gegen die Partei und ihre Führung. Die Partei habe immer auf die Verdienste dieser Leute während der Revolution Rücksicht genommen, aber jetzt werde sie keine Gnade geben. Man werde rücksichtslos vorgehen, wenn sie versuchen sollten, die Diktatur anzugreifen.

Rabiet der „nationalen Einigung“ in Südslowenien?

Testisch verhandelt.

Mitbeteiligung der Opposition.

Belgrad, 19. Dez. Nachdem Testisch mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden war, begab er sich sogleich ins Außenministerium und verhandelte dort mit dem ehemaligen slowenischen Parteiführer Korolowich und dem ehemaligen radikalen Minister Mitelitch.

Wie verlautet, gewährte der Prinzregent dem Außenminister bei der Neubildung des Kabinetts freie Hand. Testisch hat die Absicht, eine sogenannte Konzentration der Parteien zu bilden; er ist daher befreit, seine Verhandlungen sowohl auf parlamentarische, als auch auf die außerparlamentarische Opposition zu erstrecken.

Die Heranziehung von Kräften, die außerhalb des Parlaments stehen, ist für ihn um so natürlicher, als er selbst mehr der Stupischina nach dem Senat angehört. Er kam seinerzeit als Vertrauensmann des Königs Alexander in die Regierung und scheint seine Vertrauensstellung auch gegenüber dem Regentensrat beibehalten zu haben. Außerdem ist Testisch mit dem Kriegsminister, General Jivkovich, verwandt. Seine Aufgaben bei der Neubildung der Regierung werden daher gütig beurteilt.

Spaltung der Regierungspartei.

Belgrad, 19. Dez. Außenminister Testisch, der den Auftrag zur Neubildung der Regierung erhalten hat, setzte am Mittwochmorgen die Verhandlungen mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten fort. In gut unterrichteten Kreisen verlautete in den ersten Abendstunden, daß die Verhandlungen bereits weit vorgeschritten seien. Man erwartet ebenfalls, entgegen der ursprünglichen Annahme, daß das neue Kabinett schon am Mittwochabend oder im Laufe des Donnerstag gebildet wird und hält es nicht mehr für wahrscheinlich, daß sich in letzter Stunde unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben können.

Über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts verlautet, daß es eine grundlegende Änderung gegenüber der alten Regierung bedeuten werde. Ministerpräsident Njomitsch und alle seine Freunde sollen durch die Heranziehung ausgleichender Kräfte aus der Regierung ausgeschieden werden. Man erwartet, daß die übermächtige Mehrheit der Abgeordneten angehört, muß keine Ausbeutung aus der Regierung großen Einfluß auf das Gelingen der Stupischina haben.

Die Nachricht, daß 150 Abgeordnete sich gegen ihn in einer Denkschrift äußerten, wird in gut unterrichteten Kreisen bestritten. Somit ist die Spaltung in der Regierungspartei tatsächlich geworden. Man erwartet jedoch, daß noch weitere Abgeordnete Njomitsch verlassen werden, sobald das Kabinett Testisch-Jivkovich gebildet sein wird.

Freiherr von Neurath über Saarlösung und „Dippatt“.

Ein Interview im „Messaggero“.

Rom, 19. Dez. In dem Interview, das der Reichsaußenminister von Neurath dem Vertreter des „Messaggero“, Senatro, gegeben hat, antwortete er auf die Frage, ob das durch den Versailler Vertrag vorgesehene Abstimmungsplebiszit irgendwelche unangenehmen Übertragungen für Deutschland bringen könne: Das sei nicht wahrscheinlich. Höchstens wäre es möglich, daß die eine oder andere Gemeinde für den Status quo optieren würde. Man könnte dann einer ebenso lächerlichen wie gefährlichen Tatsache gegenüber, eben einem Staat von ein paar tausend Einwohnern. Mit der Anerkennung eines solchen Staates würde der Völkerverbund als dessen direkter Souverän seine gute Figur machen. Man müßte ihn finanzieren, also eine Art von Pensionat aus ihm machen; denn lebensfähig wäre er nicht. Zugleich würde dieser Völkerverbund sehr gefährlich sein, weil er die Zukunft des ganzen Emigrantentums nicht nur aus Deutschland sein würde. Sein Wahlspruch würde lauten: Gegen das Dritte Reich; zugleich aber für die dritte Internationale. So würde sich unter der Souveränität des Völkerverbundes eine wahre Zentrale der Unzufriedenheit entwickeln, ein ewiger Anlaß zu Reibungen zwischen zwei benachbarten großen Ländern, und daher eine Bedrohung für den europäischen Frieden. Er könne sich denken, daß der Quai d'Orléans bei der endgültigen Rückkehr der Saar zu Deutschland nur Betriedigung empfinde, weil dadurch ein Kopfschmerz aus der Welt gebracht würde.

Auf die Tätigkeit gewisser französischer Kreise hingewiesen, die des Herrn Kolbenbel, meinte der Reichsaußenminister, er sei kein Freund von den aufstrebenden guten Willen Frankreichs und Europas; aber in demokratisch-parlamentarischen Ländern wisse man nie sicher,

ob das ganze Land hinter der verantwortlichen Regierung stehe oder nicht. So könne es wohl möglich sein, daß einige finanziell oder industriell mächtige Gruppen, die Männer, die hinter Herrn Kolbenbel stünden, auch jetzt noch und bis zum letzten Augenblick mit einer antideutschen Lösung der Saargebietssachen spielten.

Über den Dippatt befragt, sagte Freiherr von Neurath, es handle sich hier um einen Fall, der im großen Rahmen der Verhandlungen stehe, ohne daß bisher die beiden Seiten dort übereingekommen sei. In seiner weitesten Form wäre der Fall mit seinen mittelbaren und unmittelbaren Verpflichtungen eine rätselhafte und unendliche komplizierte Angelegenheit. Eines allein sei sicher: wenn man unter dem Dippatt die Verpflichtung für Deutschland verstehe, im Falle des Konfliktes zwischen zwei oder mehreren Ländern der zahlreichen vor-aussichtlichen Parteistimmen bedarf einzustimmen und den gesamten territorialpolitischen Zustand Deutschlands für die Zukunft zu garantieren, dann würde Deutschland niemals mitmachen können. Er glaube, daß man für den europäischen Frieden Besseres und Konkreteres tun könne.

Als der Italiener hier den Vierzepatt erwähnte, erwiderte der Reichsaußenminister: „Ja, das war eine andere Sache. So sage: war, weil die ursprüngliche Idee Mussolinis leider allmählich abgeändert wurde, ohne, daß sie dadurch an Wirksamkeit gewann. Im Gegenteil: der Gedanke eines großen Staatsmannes war vorzuziehen. Alles, was an Gegenstand, an Unterdrückung erinnert, war weggefallen. Er stellte den Grundgedanken der Rängeinführung auf die internationale Ordnung übertragbar dar.“

Auf die Möglichkeiten einer Ausdehnung des Vierzepatts auf mehrere Staaten ging Freiherr von Neurath nicht ein.

Weihnachtsfriede im Saargebiet.

Vom 23. bis zum 27. Dezember.

Saarbrücken, 19. Dez. Die Abstimmungs-kommission teilt mit:

„Auf Anregung der Abstimmungskommission bezüglich der Einstellung jeder Werbe- und Agitationsstätigkeit in der Zeit vom 23. bis 27. Dezember haben die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Front, der Deutsche Volksbund für christlich-sozialistische Gemeinschaft, die Christlich-sozialistische Partei und die Saarländische Sozialistische Partei und die Saarländische Wirtschaftsvereinigung erklärt, damit einverstanden zu sein. Seitens der Deutschen Front wurde die Anregung gemacht, die Anordnung bis zum 2. Januar 1935 auszudehnen. Von derselben Seite wurde auch angeregt, daß, um eine Gewähr zu schaffen, daß dieser Weihnachtsfriede eingehalten werde, eine besondere Verordnung erlassen werden sollte. Schreift, diesem Vorschlag nicht zustimmen zu können, jedoch dieser hinsichtlich wird. Die Anregung, die Angelegenheit durch eine Verordnung zu regeln, findet nicht die Zustimmung der Kommission; sondern sie vertritt noch jetzt den Standpunkt, den sie in ihrer ersten Preis-Mitteilung durchblicken ließ, und zwar, es sich hier um ein gegen-

seitiges Abkommen handle. Hieron in Kenntnis gesetzt, hat die Deutsche Front erklärt, auch unter der nunmehr vorliegenden Situation dem vorzuschlagenden Weihnachtsfrieden zuzustimmen. Die Kommission stellt also hiermit fest, daß die oben erwähnten Organisationen sich verpflichtet haben, jede Werbe- und Agitationsstätigkeit vom 23. Dez. 1934 bis 27. Dezember 1934 einzustellen.“

Der Präsident der Abstimmungskommission. (gez.) R. Henry.

Es muß hart bedauert werden, daß sich die Abstimmungskommission dem auf eine weitere Entspannung der hiesigen Lage hingelenden Vorschlag auf Verlängerung des Burgfriedens bis zum 2. Januar nicht annehmen zu können glaubte. Wie recht die Deutsche Front mit ihrer Anregung hatte, die Frage des Burgfriedens auf dem Wege einer Verordnung geregelt zu sehen, geht allein aus der etwas verächtlichen Tatsache hervor, daß die Arbeitsgemeinschaft der Christlich-sozialistischen Parteien abseits. Man muß dringend hoffen, daß sich die Gegner der Rügeklammerung an dieses lose gegenseitige Abkommen halten.

Der erste englische Truppentransport.

Saarbrücken, 19. Dez. Heute mittag traf der erste englische Truppentransport im Saargebiet ein. Etwa 200 Mann kamen heute mittag in zwei Sonderzügen mit 20 Panzerwagen und Lastkraftwagen aus der Richtung Rhein auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof an. Unter den 200 Mann befinden sich ein Offizier und 40 Mann des Essex-Regiments, ein Offizier und 40 Mann des East Lancashire-Regiments und 120 Kraftfahrer. Zum Empfang der Truppen hatten sich einige der hier schon weilenden englischen Offiziere eingefunden. Man hatte es ferner für notwendig erachtet, ein Oberall-Kommando ausgerechnet unter Leitung des Abteilungsleiters nachts zu mobilisieren, das für die Absprache gegen die nicht gerade vollständig erschienenen Neuzugänge zu sorgen hatte. Naturgemäß fehlte nicht ein größerer Aufmarsch von Bildberichterstellern und Pressevertretern. Die Truppen wurden sofort in requirierten Bahnhöfen und an ihren Bestimmungsorten dem Feind bei Reutlingen und Brebach bei Saarbrücken transportiert.

Die italienischen Truppen.

Paris, 19. Dez. Die für die Saar bestimmten italienischen Truppen sind am Mittwochmorgen im Sonderzug auf französischem Boden eingetroffen und ohne Unterbrechung nach Saarbrücken weiterbefördert worden.

Königin Maria als Nebentklägerin.

Paris, 19. Dez. Königin Maria von Südslowenien hat sich dem Gerichtsverfahren gegen die Helfershelfer des Mordens des Königs Alexander als Nebentklägerin angeschlossen. Sie hat Paul Boncour als ihren Rechtsanwalt mit der Vertretung ihrer Interessen beauftragt.

„Bürger des Freistaates Irland.“

Geheesvorlage in dritter Lesung angenommen.

Dublin, 19. Dez. Die Kammer nahm mit 51 gegen 30 Stimmen in dritter Lesung die Geheesvorlage an, die die Einbürgerung der „Bürger des Freistaates Irland“ schafft. Hiermit wird den Bürgern des Freistaates das irische Gehees alle Rechte und Pflichten, die den Einwohnern des Freistaates zufließen, und die sie britische Bürger sind.

Weitere schwere Urteile in Salzburg.

Wien, 18. Dez. Vor dem gleichen Salzburger Schwurgericht, das am Dienstag das Todesurteil gegen Deinhammer fällte, hatten sich noch drei Nationalsozialisten, und zwar der Techniker Friedrich Kitzler, der Elektromonteur Franz Sped und der Uhrmacherlehrling Wilhelm Bachgruber verantworten. Kitzler wurde zu 14, Sped zu 12 und Bachgruber zu 10 Jahren schweren verhängen. Der Richter verurteilte.

Neue französischer Ministerrat.

Außenpolitik und Citroën auf der Tagesordnung.

Paris, 20. Dez. Die Minister treten heute zu einer Beratung zusammen, in der die auswärtige Politik einen breiten Raum einnehmen wird. Außenminister Rival wird seine Kollegen vor allem über die Frage der italienisch-französischen Annäherungsverhandlungen unterrichten.

Außerdem wird sich der Ministerrat eingehend mit dem Zusammenbruch der Kraftwagenwerke Citroën beschäftigen. André Citroën hat nicht nur mit dem Ministerpräsidenten, sondern auch mit dem Finanzminister verhandelt und dem Pariser Bankensystem bereits seine Bilanz eingereicht. Die seit etwa 14 Tagen geführten finanziellen Verhandlungen sollen, wie verlautet, geendet sein. Die insgesamt 20.000 Arbeiter, die die Citroënwerke beschäftigen, und auch die Industrie und die vielen Zweig-

stellen und sonstigen Unternehmungen, die Kapital in die Gesellschaft gesteckt haben, hoffen, daß die Regierung trotz der bestehenden Schwierigkeiten noch in letzter Stunde eine Möglichkeit finden werde, das Unternehmen zu halten, denn man eine nationale Bedeutung nicht adäquieren will. Nichtsdestoweniger verbleibt die Frage nicht die Schwierigkeiten und die ersten Folgen, die der Krach, falls er erfolgen sollte, nach sich ziehen müßte.

England baut Militärflughäfen.

aa. Berlin, 20. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Durchführung des englischen Rüstungsprogramms sind bereits einige Militärflughäfen im Bau, die sich wie eine Sperre vor die wichtigsten englischen Industriestädte legen sollen. So werden solche Flughäfen schon im Norden Londons geschaffen, wobei man vor allem darauf achtet, daß diese Flughäfen von der Luft aus möglichst leicht zu erkennen sind und ihre Lage nicht durch Eisenbahnen oder große Straßen verraten wird. Gleich nach Newbury wird auch mit dem Ausbau der kleinen, nur Portsmouth gelegenen Insel Thorney zu modernem Militärflughafen begonnen werden. Für Jostpersonen wird die Insel völlig gesperrt. Sie soll einen der größten, gegen Sicht von den Fliegern nicht zu entdeckenden Flughäfen erhalten, dessen Bau ungefähr 3 Millionen Pfund kostet. Diese Anlage soll vor allem dem Schutz Portsmouth gegen feindliche Angriffe dienen. Sie bildet zugleich den westlichen Endpunkt einer Reihe von Luftkuppeln, die sich von Portsmouth bis zur Ostküste Englands in der Gegend von Hull hinziehen wird.

Die Leistungen des Winterhilfswerks.

Ziffern, die für sich sprechen!

Eiserne Notgemeinschaft.

Berlin, 19. Dez. Die genialen Anstrengungen des deutschen Volkes, den arbeitslosen und bedürftigen Volksgenossen auch in diesem Jahre über die harte Winternot hinwegzuhelfen, wurden von allergrößtem Erfolg gekrönt. Im Deutschen Winterhilfswerk 1934 hat sich die Forderung Adolf Hitlers, sich im Kampfe gegen Hunger und Kälte nicht auf Almosenpenden zu beschränken, sondern tatkräftig zu opfern, in idealem Sinne erfüllt. Innerhalb von zwei Monaten wurden an Barspenden für das Winterhilfswerk fast 50 Millionen RM. aufgebracht. An den Sammlungen beteiligten sich alle guten Deutschen in geschlossener Einmütigkeit, nicht ausgenommen die Gefährten auf fernem Meeren und die Volksgenossen der deutschen Kolonien in China, Indien, Marokko, Mexiko, Afrika, Amerika und der Sowjetunion. Den Geldspenden für das Winterhilfswerk stehen die Werte der Sachspenden nicht nach, die, soweit sie überhaupt zahlenmäßig erfasst werden können — auf 43 Millionen RM. beschriftet werden.

Im Reich kamen allein für 30 Millionen RM. an Lebensmitteln und für 10 Millionen RM. an Kleidungsstücken den hilfsbedürftigen Volksgenossen zu gute. Insbesondere von der Landbevölkerung wurden 10 Millionen Zentner Kartoffeln, bisher 390 000 Zentner Getreide, 26 000 Zentner Gemüse, 74 000 Eier und aber Laufende Zentner an Butter, lebendem Vieh, Fleisch, Fische und Fette an das Winterhilfswerk abgeführt. 253 000 Paar Schuhe, 157 000 Mäntel und 41 000 Anzüge wurden aus allen Bevölkerungsschichten gespendet.

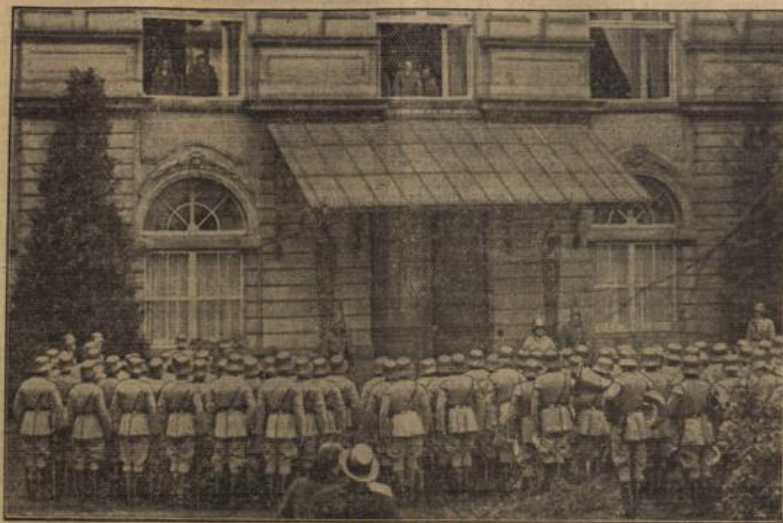
Auch in diesem Jahre schenkte das Winterhilfswerk der Kartoffelversorgung größte Beachtung; es gelangten bisher 13,5 Millionen Zentner Kartoffeln zur Verteilung, demnach konnte prozentual jeder Hilfsbedürftige über einen Zentner Kartoffeln empfangen. Dazu kommen die überaus reichlichen Rehlspenden und fast 19 Millionen Lebensmittelpakete im Gesamtwert von über neun Millionen RM., die es den einzelnen Volksgenossen ermöglichen, nach freier Wahl in jedem einschlägigen Geschäft mit Lebensmitteln zu versorgen.

Kein notleidender Volksgenosse soll im neuen Deutschland hungern und frieren. Dafür sorgten 10 500 000 Zentner Kohlen im Werte von 13 750 000 RM., die bis zum 31. Nov. zur Ausgabe gelangten, und 11 100 000 Zentner Kohlen im Werte von 16 650 000 RM., die bis zum 31. Dez. verteilt werden.

In diesem Jahre wird das Winterhilfswerk doppelt soviel Reichsgeldsumme wie im Vorjahre verfahren. 384 000 Tannenbäume sollen ein wenig Festfreude und

Lichterglanz in die Häuser der notleidenden Familien bringen.

Der nationalsozialistische Staat hat alle verfügbaren Mittel eingesetzt, um das vom Obergeist der Nation getragene Winterhilfswerk großzügig zu unterstützen. Allein



Die Landespolizei singt vor dem Führer.

die Reichsbahn-Gesellschaft beförderte in 159 232 Waggons insgesamt 31 900 000 Zentner Winterhilfsfracht mit einem Kohlenaufwand von fast acht Millionen RM.

Besser als alles andere sprechen diese Ziffern von der eisernen Notgemeinschaft des deutschen Volkes, das auch in den Zeiten des schwersten Wirt-

schaftskampfes die nationale Solidarität mit seinen arbeitslosen Brüdern aufrechterhält. Mögen draußen die Emigranten geizen und hegen und vereinzelt Kritiker im eigenen Lande nörgeln. Wir halten ihnen die Ziffern des Winterhilfswerks vor Augen und fragen sie mit unbefangenen Zahlen. Wozu? Wozu konnte ein Land eine großartigere Hilfsaktion für seine Armen durchführen, als es das deutsche Volk vollbracht; seiner nationalsozialistischen Staatsführung ist es gelungen, trotz 15jähriger Volkserkennung ein Winterhilfswerk zu organisieren, wie es in der Welt einzig dasteht!

Die Polizei bringt dem Führer ein Ständchen

Berlin, 19. Dez. Der Platz vor der Reichskanzlei in der Reichshofstraße war heute nachmittag auf eine halbe Stunde von Menschen dicht gefüllt. Es war bekannt geworden, daß anlässlich des Tages der deutschen Polizei eine Hundertschaft der Landespolizeigruppe General Göring dem Führer ein Ständchen bringen würde. Mit klingendem Spiel zog die Hundertschaft in den Ehrenhof vor der Reichskanzlei ein. Während der Präsentiermarsch ertönte, erschien, jubelnd begrüßt, der Führer am offenen Mittelfenster des ersten Stocks. In seiner Umgebung befanden sich u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, der Befehlshaber der deutschen Polizei General Daluge, General der Landespolizei Bede und andere hohe Polizeioffiziere sowie der erste Adjutant des Führers, Obergruppenführer Bräuner.

Während der Gesamtvorführung erschien auch Ministerpräsident General Göring und begab sich zum Führer, der ihm herzlich begrüßte. Dann erschien der Führer unter dem Glasdach des Hausportals und nahm die Meldung entgegen, begrüßte die Truppe mit Heil und schritt ihre Front ab. In diesem Augenblick brach die hundertköpfige Menge erneut in brausende Heulrufe aus. Der Führer richtete an die Truppe die Worte: Ich möchte Ihnen und der ganzen Polizei im Namen des ganzen Volkes danken, daß Sie sich ebenfalls so für das Winterhilfswerk einsetzen.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches zog die Hundertschaft wieder ab. Der Führer blieb bis zum Schluß unter dem Glasportal stehen.

Kurze Umhän.

Der Reichsluftwaffenminister hat auf Vorschlag der Reichsluftwaffenkommission mit Wirkung vom 1. Dezember 1934 den Reichsluftwaffenminister zur besonderen Verwendung des Reichspräsidenten des Reichs Weiser ernannt. Der Reichsluftwaffenminister hat auf Vorschlag der Reichsluftwaffenkommission mit Wirkung vom 1. Dezember 1934 den Reichsluftwaffenminister zur besonderen Verwendung des Reichspräsidenten des Reichs Weiser ernannt.

Der Deutsche Schiffschiffersverein teilt mit: Nach Zerstörung des deutschen Schiffschiffers „Deutschland“ am 17. Dezember auf 34 Grad Süd, 53 Grad West, also kurz vor der La Plata-Mündung. An Bord ist alles wohl.

Der kürzlich in der Schweiz verhaftete Kommunist Felix Neumann ist vom Bezirksgericht Zürich wegen Gebrauchs falscher Ausweispapiere zu zwei Wochen Haft verurteilt worden. Der Gerichtspräsident erklärte ihm, daß er,

wie in solchen Fällen üblich, nach Verbüßung der Strafe der Landespolizei zum Zwecke der Ausweisung zugeführt werde.

Der englische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Sir John Simon, wird am Sonntag in Cannes erwartet, wo er 14 Tage zu verweilen gedenkt.

In Wien wurden zwei Personen verhaftet, die Spionage in der griechischen Marine betrieben haben sollen. Gegen sie wurde Anklage wegen Landesverrats erhoben.

Nachdem die bolivianische Regierung schon vor einiger Zeit die Vorschläge der außerordentlichen Völkerbundversammlung für die Einmischung der Fremdeinmischung und ein Schiedsverfahren im Chaco-Konflikt angenommen hatte, ist nunmehr auch die Antwort der Regierung von Paraguay im Völkerbundsekretariat eingetroffen. Darin geht hervor, daß Paraguay weiterhin bei seiner abweichenden Haltung verbleibe.

„Die Kunst von heute als Spiegel der Zeit.“

So lautet der Titel eines im Verlag von C. F. Seeemann in Leipzig erschienenen Buches, das jeder gelesen haben sollte, der nicht absteils stehen bleiben will, sondern die Zeichen der Zeit begreifen möchte. Das neue Deutschland ist eine Tatsache, an der niemand mehr zweifelt. Sein ungewohnt politischer und wirtschaftlicher Aufbau hat die Künstler, ja die Feinde, zum Schweigen gebracht. Wie aber sieht es mit der Kunst? Zeigt insbesondere die Kunst das Gesicht dieser Wandlung? Darauf gibt Hans Weigert, der Kunsthistoriker der Bonner Universität, eine erschöpfende Antwort. Mit wissenschaftlichem Genuß liest man das spannend geschriebene, kenntnisreiche Buch, das weit über das eigentliche Thema hinaus weltgeschichtliche Ausblicke erregt. Weigerts Arbeit zerfällt in zwei Teile, einen allgemeinen und einen politischen. Zunächst stellt er, einen reichen Bau abstrahierend, indem er sich der Worte Hitler's erinnert: „Nichts fällt, was nicht teil zum Fallenden wäre!“ In knappen Zügen kennzeichnet er die Weltfremde der heutigen Künstler, die immer noch an den Idealen des zusammengebrochenen Bürgertums hängen. Besonders die Bildkünstler haben jeden Zusammenhang mit dem Leben verloren. Während vor über 100 Jahren noch Gendarmen den Andrag des Publikums zu Darwins „Schwamm der Fortschritt“ regeln mußten, weilen die Ausstellungen heute eine schmerzhafte Leere auf. Der Grund ist einmal darin zu suchen, daß Photographie und Kino der Malerei und der Skulptur unentbehrlichen Momente entzogen haben, die das Publikum zu seiner Erbauung suchte. Das war ein Verfall, der aber die völlige Agonie zur Folge hatte. Die Hege der Richtungswechsel, Impressionismus, Expressionismus, abstrakte Malerei, neue Schlichtheit, erschreckte den Laien, und der Verfasser spricht hübsch von einem „Jahresbericht“. Einzig die Baukunst vermochte es, das große Sterben zu überleben und überlebende Werte zu schaffen. Aber sie war eigentlich nur eine in das Gebiet der Kunst projizierte Zeit. Ihre Schönheit ist die der Maschine, kalt und lebenslos. Nach mancherlei fahnen Auswanderungen von den Bildkünstlern und ihrer Weltfremde kommt der Verfasser zu dem Endergebnis, daß die Kunst, so paradox es klingen mag, nur da produktiv war, wo sie mit Otto Dix und Georg Grosz die zum Spektakel entartete Bourgeoisie zeigte. Man befürchtet beinahe, Weigert könne sich in den Schwankungen Oswald Spenglers verlieren und den Untergang der abendlichen Kunst prophezeien. Aber mit der Kapitelüberschrift: Was kann werden? verweist er die Arbeit des Aufbaues an. Freilich hat,



Zum 85. Geburtstag von Christian Kohn.

Am 22. Dezember kann der bekannte Maler Christian Kohn, der aus Kienbrunn in Holstein kommt, seinen 85. Geburtstag feiern. Während er zuerst Landwirt war, wurde er später Maler und Schriftsteller. Er hat eine Wandlung durchgemacht, die der der literarischen Charakter seiner Farben besonders beteiligt war.

wie er meint, „die Kunst und das Geiste dem Leben nie so wenig bedeutet wie heute.“ Und was noch schlimmer ist: Politik und Kunst gehen getrennte Wege. Während es Adolf Hitler gelang, den politischen Zwiespalt zwischen den Deutschen zu überwinden, bleibt er auf kulturellem Gebiete bestehen, ja Künstler wie Kohn, die „ein prophetisches Gleichnis der künftigen Erneuerung“ bieten, weilt man in die „Schredenslampen“ und schließt das Deismus Bauhaus, das den zu Unrecht hohem künstlerischen Status hat, den man in Wahrheit den deutschen Stil nennen sollte. Abgesehen von seiner Kunst hat der Deutsche noch nie eine ähnliche Weltgeltung erlangt, als mit Gropius und anderen Pionieren der Zukunft. Statt der verheißungsvollen Ansätze finden wir in den Ausstellungen, die kein Mensch besucht, eine Reihe inkompetenter Künstler, die auf Albrecht Dürer zurückgreifen oder romantischen Idealen im Sinne

von C. D. Friedrich und H. Thoma huldigen. Das ist keine Erneuerung aus Blut und Boden, sondern lediglich „Kultur“, d. h. Epigonentum. Wie ertört sich dieser Stillstand? Nach Weigert dadurch, daß alle früheren Revolutionen an historisch Gegebenes anknüpfen konnten, z. B. die französische Revolution an die römische Republik, während der Schöpfung Hitlers jedes Vorbild in der Vergangenheit fehlt. Der Verfasser erinnert an das junge Christentum, dessen Kunstschöpfungen dem hochkultivierten Römer als ein Rückfall in die Barbarei vorkommen mußten, während doch aus dem Heidentum das wahrhaft Neue erwuchs. Der Aufbruch der Jugend, dieser elementaren und unangeführten Jugend, leuchtet wie eine Fackel in der kulturellen Finsternis. Was kann werden? Für den Zweckbau werden die Richtlinien maßgebend bleiben, das Bauhaus und Le Corbusier vorgezeichnet haben. Das Wohnhaus darf nicht als reine Wohnmaschine aufgeführt werden, sondern muß irgendwie ein Spiegel der Seele des Bewohners sein. Im Satzbau und ebenso im Repräsentationsbau verbietet sich eine rückfällige Schlichtheit. Deshalb hat auch der Führer dem für Künsten vorgegebenen Entwurf des Hauses der Kunst, obwohl es eine dorrige Säulenfront zeigt, seine Zustimmung gegeben. Aus der Architektur wird sich später einmal eine monumentale Malerei und Plastik entwickeln. In einem wahren Hymnus erhebt sich die Darstellung Weigerts bei der Schilderung der faszinierenden Ausstellung in Rom. Hier hat die „Erneuerung durch die Kunst“ zum ersten Male Form gewonnen. Und doch ist das nur ein Anfang, keine Vollendung. Mag das Buch im einzelnen zum Widerspruch reizen, als Ganzes ist es ein bedeutendes Dokument der neuen Zeit, ein Begleiter im Chaos der Stille und der Meinungen. W. W.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Emil Staudenmeyer, der beliebte zweite Bassist des Frankfurter Opernhauses, beging gestern sein 55jähriges Bühnenjubiläum. Er hatte sich dazu die Rolle des Kocco in „Hedra“ ausgemählt, die seiner künstlerischen Begabung ohne Zweifel am besten liegt. Beim Betreten der Bühne wurde er mit lebhaftem Beifall des recht gut besetzten Hauses empfangen. Der Gesamtertrag des Abends war erlöbnisreich für die Mitarbeiter der Städtischen Bühnen bestimmt.

Wissenschaft und Technik. Nachdem vor kurzem Geheimrat Stöckel (Berlin) in Stockholm Vorträge über sein Spezialgebiet, die Gynäkologie, gehalten hat, ist neuerdings auch Geheimrat Sauerbruch (Berlin) eingeladen worden, einen Vortrag über das Wesen des Schmerzes zu halten.

Für die Einheit von Recht und Weltanschauung.

Rechtskundgebung der NS.-Kulturgemeinde im Sportpalast.

Alfred Rosenberg spricht.

Berlin, 19. Dez. Die NS.-Kulturgemeinde und der Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen veranstalteten am Mittwochabend im Sportpalast eine große Rechtskundgebung, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg und führende Persönlichkeiten der Deutschen Rechtsfront über das Thema „Weltanschauung, Recht und Paragraf“ sprachen.

An Stelle von Reichsminister Dr. Franz sprach das Mitglied der Reichsführung der Deutschen Rechtsfront, Gauführer Dr. Römer (Hamm), über die Bedeutung der nationalsozialistischen Weltanschauung für den deutschen Menschen. Über allen Geleiten, die der nationalsozialistische Staat schaffe, habe mit Flammenschrift geschrieben: „Das Wohl des Staates ist das oberste Gesetz.“ Die Richter müßten den Mut zur Entscheidung haben, die von der Rechtsprechung vergangener Zeiten abzuweichen, und sie müßten die alten Gesetze im Sinne des heutigen Staates auslegen. Die Volksgenossen dürften heute wieder das größte Vertrauen zu den deutschen Richtern haben.

Nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Sprechwort des Arbeitsdirektors errgriff Reichsleiter Rosenberg das Wort. Nach einem Rückblick auf den politischen Ausnahmestand der Reichsregierung betonte er, daß der Lebenskampf den künftigen Mann bestimmt habe, die Nation zu

führen. Weil Adolf Hitler Deutschland gerettet habe, bestünde es damit das Recht auf die totale Umgestaltung des deutschen Lebens, und die anderen hätten nicht zu kritisieren, sondern nur die Pflicht zur Dankbarkeit. Man könne den Anforderungen der Gegenwart nur dann Genüge leisten, wenn man von einer neuen Weltanschauung getragen sei, die über den politischen Tageskampf hinausgehe, denn mit der Weltanschauung reise und falle die nationalsozialistische Bewegung.

Wie schon in seinen letzten Reden betonte Reichsleiter Rosenberg auch hier wieder, daß man niemals einen großen Kampf in der Weltgeschichte führen könne, wenn man sich noch in der Ideologie seiner Gegner bewege. In längeren Ausführungen sprach Alfred Rosenberg dann auch vor diesem Kreis wieder über die unheilvollen Folgen der französischen Revolution und die Überwindung des Individualismus.

Auf das Recht übergehend, hob er hervor, der Nationalsozialismus erziehe nicht so sehr eine Totalität des Staates, als die Totalität der nationalsozialistischen Weltanschauung auf allen Gebieten. In seinen Schlussfolgerungen ging der Redner auf den Arbeitsdienst und seine Einrichtungen sowie die des Winterhilfswerkes ein, die er beide als Beweise eines praktischen Sozialismus würdigte. Er schloß mit einem Bekenntnis zur Einheit von Volk und Staat, Recht und Kultur, die die Voraussetzung sei für die ewige Sicherung der Aufrechterhaltung Deutschlands.

Überleitung der bayerischen Justizverwaltung auf das Reich.

München, 19. Dez. Im Ministerrat berichtete der Staatsminister der Justiz Dr. Franz über die Übernahme der bayerischen Justizverwaltung durch das Reich und erklärte, daß die bayerische Justizverwaltung ab 1. Januar 1935 auf das Reich übergeht. Bis zum 31. März 1935 fungiert das bisherige bayerische Justizministerium als Überleitungsstelle. Auch diese fällt mit Wirkung vom 1. April 1935 weg. Von diesem Zeitpunkt an werden die Präsidenten der Oberlandesgerichte dem Reichsjustizministerium unmittelbar unterstellt. Der bisherige bayerische Justizminister Dr. Franz verbleibt bis auf weiteres als Minister ohne Geschäftsbereich in der bayerischen Landesregierung.

Eine wichtige organisatorische Frage behandelt die Vorlage des Ministerpräsidenten betreffend Umorganisation der Landesjustizverwaltung im Rahmen der Reorganisation des Justizwesens durch das Reichsjustizgesetz. Danach tritt die bisherige ministerielle Vororganisation aus dem Bereich des Finanzministeriums und wird als „Landesjustizverwaltung“ (eigentliche Oberste Landesbehörde unter dem Ministerpräsidenten).

Eine Vorlage des Staatsministeriums für Wirtschaft, betreffend die Abstellung Landwirtschaft im Staatsministerium für Wirtschaft im Verhältnis zum Reichsnährstand bringt im Interesse enger Zusammenarbeit zwischen Reichsnährstand und der landwirtschaftlichen Verwaltungsbefugnisse für Landwirtschaft verbindende Maßnahmen von besonderer Bedeutung.

Dr. Hans Franz

zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Berlin 19. Dez. Der Führer und Reichkanzler hat den bayerischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Franz, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichkanzler folgendes Schreiben an Dr. Franz gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Minister!
Nachdem die Justizministerien des Reiches und Preußens vereinigt sind und in den übrigen Ländern das Reich durch das Gesetz vom 3. Dezember 1934 die unmittelbare Leitung der Justizverwaltung übernommen hat, ist die Aufgabe, die Justiz in den Ländern gleichgültig, gelöst. Für die Weiterarbeit bei der Erneuerung der Reichsjustizorganisation sei sich in der Akademie des deutschen Rechts eine vorübergehende Einrichtung geschaffen, die Sie in den Stand setzt, ohne Beschränkung auf die Justiz im engeren Sinne bei der Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf allen Gebieten der Rechtspflege des Reiches mitzuwirken. Indem ich Ihnen für Ihre unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit als Reichsminister für die Gleichgestaltung der

Nus Kunst und Leben.

Das Ende der „Camper Spieltheater“. Bei dem schweren Kettenschlag in der Nähe von Langwedel sind fast alle Mitglieder der „Camper Spieltheater“ ums Leben gekommen. Damit ist ein bedeutungsvoller Faktor der niederdeutschen Kulturarbeit im Gau Ost-Hannover zerstört worden. Bei der „Camper Spieltheater“ handelt es sich um eine niederdeutsche Laienbühne, die in volkstümlicher Weise vorbildliche Bühnenarbeit auf dem Gebiet der Theaterkunst geleistet hat. Unter der Leitung ihres „Spieltheaters“ Heinrich Behrmann hat sich die „Camper Spieltheater“ aus den ersten Anfängen heraus zu einem vollen Gemeinschaftsorgan getragen. Aufführungen weit über die Grenzen ihres eigentlichen Tätigkeitsbereiches hinaus in ganz Niederdeutschland bekannt geworden ist, die „Camper Spieltheater“, im Jahre 1922 ins Leben gerufen, war eine Vorläuferbühne im besten Sinne des Wortes. Ihre Mitglieder setzten sich aus den Angehörigen aller Schichten des Volkes zusammen. Hier wirkten nebeneinander der Arbeiter und der Bauer, der Kaufmann und der Handwerker, die Schneider und die Frau des Staatsanwalts. So war die Grundlage für eine wirkliche Gemeinschaftsleistung im nationalsozialistischen Sinne geschaffen. Sie schenken ihre Kunst dem Volke aus reinem Idealismus. Sie erhielten keine Bezahlung und schufen sich ihre Theaterregimenten aus eigenen Mitteln und durch mühselige Arbeit während ihrer Freizeit. Sie traten oft in der späten Nacht von ihren Theateraufführungen in der weiteren Umgebung zurück, um schon nach wenigen Stunden des Schlafens an ihre Berufsarbeit zu gehen. Die „Spieltheater“ war im ganzen Regierungsbezirk bekannt. Überall waren die „Camper Spieltheater“ eine Sehenswürdigkeit, die die Verbindung mit der Seele des Volkes herstellten. Eine besondere Bedeutung kommt der Laienspielbühne auch dadurch zu, daß sie eine Reihe von Aufführungen herausgebracht hat,

Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung meinen höchsten Dank und meine besondere Anerkennung ausspreche, erlaube ich hiermit den Auftrag für den bedient, den Ihnen der verehrte Herr Reichspräsident von Hindenburg am 22. April 1933 erteilt hat. Gleichzeitig beauftrage ich Sie als Reichsminister ohne Geschäftsbereich in der Reichsregierung.

Mit deutschem Gruß

ges. Adolf Hitler.

Hindenburg und Ludendorff.

Erklärung des Reichswehrministeriums.

Berlin, 19. Dez. In der letzten Zeit ist die Öffentlichkeit in zunehmendem Maße erregenden, tiefbedauerlichen literarischen Auseinandersetzungen über Vorgänge im Stabe des Oberkommandos der 8. Armee während der Schlacht bei Tannenberg am 26. August 1914, teilte das Reichswehrministerium auf Grund einer im Reichsarchiv vorhandenen, vom verstorbenen Herrn Reichspräsidenten und Generalstabschef vom 2. März 1933 persönlich unterzeichneten, nachstehenden Erklärung, daß damals zwischen ihm, dem Oberbefehlshaber, und seinem Generalstabschef General Ludendorff eine Meinungsverschiedenheit über die Durchführung der Schlacht nicht bestanden hat.

Anderslautenden Erklärungen, daß der Generalstabschef der 8. Armee, General Ludendorff, im Festhalten an dem einmal gefassten Entschluß zur Durchführung der Schlacht geschwankt haben soll, mißt das Reichswehrministerium ebenso wie die Kriegsgeschichtliche Abteilung des Reichsarchivs geschichtliche Richtigkeit nicht zu. Solche Erklärungen, mögen sie in gutem Glauben vorgebracht sein, sind damit gegenstandslos.

Auflösung des Deutschen Flottenvereins.

Berlin, 19. Dez. Der Reichsbund deutscher Seegelung teilt mit:

In seiner Hauptversammlung vom 16. Dezember hat der Deutsche Flottenverein seine Auflösung beschlossen.

Mit Zustimmung der Zeit zurückblickend, als er dem deutschen Volk den Blick öffnete für den Bau der Flotte, die im Weltfriede auf allen Meeren ruhmreich gekämpft hat.

In hingebender Treue hat der Deutsche Flottenverein den Seemannsdienst durch alle Jahre hindurch getragen, bis er nun unter der neuen Formung des deutschen Volkstums seine wertvolle Tätigkeit abgeschlossen hat.

Nachdem liegt die Betreuung der Seegelungsfragen bei dem Anordnung des Führers im Frühjahr geschlossenen Reichsbund deutscher Seegelung, der alle mit der See verbundenen Kreise ohne den Ausnahme einer Vereinsorganisation jenseitig und mit besten Leistung Vizeadmiral a. D. Stattdort von Trotha beauftragt ist.

u. a. auch die „Swienowidzie“ von Ludwig Hirtich, die dann später als „Schiff am Isant“ ihren Siegeszug durch ganz Deutschland angetreten hat.

* Cornelius Gurlitt 85 Jahre alt. Geh. Rat, Prof. Dr. phil., Dr. theol. h. c., Dr.-Ing. h. c. Cornelius Gurlitt in Dresden vollendet am 1. Januar 1935 sein 85. Lebensjahr. Gebürtig aus Rischwitz (Sachsen), Sohn des Landschaftsmalers Louis Gurlitt aus niederländischem Handwerkergehalt, widmete er sich dem Studium der Architektur und Kunstgeschichte in Stuttgart und promovierte in Leipzig. Gurlitt trat als der Wiederentdecker der deutschen Renaissancearchitektur, über deren Bedeutung er zahlreiche Werke schrieb. Wegen seiner Verdienste um den „Deutschen Schulverein“ wurde er das älteste Ehrenmitglied des Vereins für das Deutschtum im Ausland (DDA). Als Ehrenpräsident der Deutschen Akademie für Städtebau und als Präsident des Bundes Deutscher Architekten (BDA) ist er für den Aufbau des Berufsstandes der Architekten im Sinne der Reichskammer der Bildenden Künste, die ihn kürzlich als Ehrenpräsidenten beauftragt hat, unermüdet tätig. An Gurlitts Persönlichkeit und Schaffen durchdringt den Geist des Handwerkers, Künstlers und Forschers, ein unermüdetes Streben der Pflicht und des Opfers, des Dienstes an Volk und Vaterland.

* Neumühle der Störthaler Bachregel. In der Kirche des in der Umgebung von Leipzig liegenden Dorfes Störthale steht eine wertvolle Barockorgel, die der Silbermannhändler Johannes Hildebrandt gebaut hat. Als erster Müller spielte der damalige Thomastonator Joh. Seb. Bach das Instrument. Die historische Orgel war in den letzten Jahren von Berlin herabgeführt. Die Leipziger Kulturstiftung hat die Orgel erfolgreich durchgeföhrt wurde. Dank der Unterstützung namhafter Künstler und des von Prof. Dr. Karl Straube geleiteten Thomastonators gestaltete sich die Neuweihe des Instruments zu einem musikalischen Ereignis. Die Thomastonator Orgel, die Kantate „Hochwürdiges Freudenlied“, die Bach anlässlich der Einweihung der Störthaler Orgel im Jahre 1729 komponiert hat.

Wiesbadener Nachrichten.

Es weihnachtet.

Den Kindern ist seit jeher das Fest der Weihnachten der strahlende Gipfel des Jahres gewesen, zu dem es immer wieder emporgeschwollen gilt. Das verschleierte, immer, in dem das Christkind die Geschenke geheimnisvoll klopft, in dem eines Morgens, durch das Schloß des Erntedankes, die grüne Tanne mit Nüssen und Äpfeln, blauen Kugeln, vergoldeten Nüssen und dem Engel in der Krone als ein duftender und blühender Schein wie vom Himmel hergetragen steht: es ist uns wie ein Symbol und ein Gleichnis, dem Kinde aber ist es leuchtende Wirklichkeit: von Anfang an. Aus der Höhe gleichsam fallen ihm die Geschenke auf den weichen Tisch. An einem Tag im Jahr, der dem Kinde länger wird als alle anderen Tage zusammengenommen, beugt sich das hohe Wunder, daß ein Engel durch alle Stufen schwebt und verteilt eine Erbsen seines Paradies verliert und Tannenzweige vor der Schwelle verstreut.

Den großen Menschen, die an seine Wunder mehr glauben, ist das Weihnachtsfest zu einem Fest wie alle anderen feste geworden, zu einem großen Sonntag, an welchem man sich ruhen kann; ein Tag für Menschen — gehen wir es nur ruhig ein — der Langeweile. Aber auch hier beginnt sich etwas zu ändern. Gewiß beschenken sich seit jeher an diesem Tage auch die großen Menschen; jedoch die kindliche Freude der Erwartung brante in ihnen nicht. Sie hätten sich ihrer auch gewiß schämt; nicht, daß sie nicht die kindliche Freude und dennoch, konnte sich bei ihnen nicht die kindliche Erwartung auf das himmlische Geschenk wandeln in das Streben, selbst zu schenken: eine Freude zu machen?

Wenn ihr in diesen Tagen durch die Straßen geht, vor allem am Abend, wenn das Licht sie kühlt und aus einem Hauch der Dult der Tanne die Luft anfließt, so findet ihr auf einem Platz, an dem der Verkehr vorbeirauscht, die Menschen sich plaudernd drängen und die Sommerhütchen der Winterhilfsmänner stellen, einen großen Saal aufgeschlagen. Und zwischen tritt eine Person heran und legt ein kleines oder großes Paket in ihre Hände; und das gleitet zu anderen. Hat sich denn hier ein geheimnisvolles Pakt aufgeföhrt? — Am Abend schließt ein Amtsleiter der NSD, den Saal weg, ja, er muß sich mit ihm schließen.

Und schon hat dich der Zauber angetrieben. Du trittst in die Türen ein. Du wädest und verirrst, befindest dich und deute dich auf die Ware. Du kannst nicht maßlos laufen, nein, mit jedem Gegenstand, den du erwirbst, tritt dir die Unbekannte, den du beschenken willst, näher. Du denkst, dies kann er brauchen und hierüber wird er lachen; wenn du dann dies schenken wirst, wird er traurig und gedemütigt. Und du legst wahrhaftig ein Buch hinein. Und schließt du dich und geräusch mit dir in Zweifel; aber schon schließt du zu. Jogholt trittst du an den großen Saal heran, und deine Gabe gleitet zu dem Unbekannten hin, zu der verblühten, von allen verlassenen Frau, zu dem kleinen Kind, vor dem die unerbittliche Forderung sich gleichsam öffnet: ja, der Himmel hat auch mit etwas auf den Tisch gesetzt, und gerade das hatte ich mit gewünscht; so wird sie vielleicht sprechen.

Es weihnachtet. Vergeht nicht an euer Herz zu denken in diesen Tagen der Vorbereitung und der Erwartung! Ein Volksweihnachten wollen wir in diesem Jahr begehen, ein Fest des Lichtes und der Freude. Der Strom des Gebens und Empfangens soll uns immer fester verbinden. An diesem Tage sei keiner einsam und in jede leere Hand hinein lege sich eine Gabe: denn den trübsamen Geber hat Gott lieb.

Eintragung in die Liste der säumigen Steuerzahler.

Wichtiger Freibrief von Steuerzahlungen am 31. Dezember.

Die Komplexiertheit und Vielgestaltigkeit der steuerlichen Verpflichtungen und deren verschiedene Zahlungsstermine lassen immerhin die Möglichkeit offen, daß trotz des guten Willens des Steuerzahlers eine Zahlungsverzögerung veräußert wird. Am kommenden Jahre werden namentlich die Namen der säumigen Steuerzahler in eine öffentliche Liste eingetragen. Auf dieser Eintragung zu entgehen, verweilen wir auf die Ausführungen des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Reichardt, der darauf aufmerksam macht, daß am 31. Dezember 1934 sich ein sehr wichtiger Freibrief vollzieht.

Der Steuerpflichtige muß die vor dem 1. Januar 1935 fälligen Steuerzahlungen, auch diejenigen, die erst im Dezember 1934 fällig werden, bis zum 31. Dezember 1934

* Eine Grimm-Ausstellung in Kassel. Anlässlich des 150. Geburtstages von Jakob Grimm am 4. Januar veranstaltet die Landesbibliothek eine Grimm-Ausstellung, die vom 4. Januar bis zum 2. Februar 1935 dauern wird. In der Ausstellung werden Druck- und Handschriften sowie Briefe und sonstige Erinnerungsgüter der beiden Brüder Jakob und Ludwig Grimm gezeigt werden.

* Dr. Kainer Schöffler Vorsitzender der Vereinigung der Bühnenverleger. Dr. Kainer Schöffler, der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, hat, wie das „Theater-Tagblatt“ meldet, den Reichsdramaturgen, Dr. Kainer Schöffler, zum Vorsitzenden der Vereinigung der Bühnenverleger ernannt. Die Einführung des Schöfflers in sein Amt erfolgte in der geführten Generalversammlung der Vereinigung der Bühnenverleger, Dr. Kainer Schöffler.

* Deutsche Kulturhaus 1935. Unter den großen deutschen kulturellen Veranstaltungen, die das nächste Jahr bringt, wird die Deutsche Kulturhaus auf dem Berliner Ausstellungsgelände am Kallertdamm, die den Titel „Das Wunder des Lebens“ trägt, eine Sonderstellung einnehmen. Die Ausstellung zeigt sich aus den Abteilungen „Träger des Lebens“, „Stätten des Lebens“ und „Erhaltung des Lebens“ zusammen. Sie wird am 23. März eröffnet und am 3. Mai geschlossen werden.

* Weltkongress der Bibliotheken. Der zweite internationale Bibliothekskongress wird 1935 in Madrid zusammengetreten und dort vom 20. bis 28. Mai tagen. Anlässlich beenden die Teilnehmer Salamanca und Sevilla, und am 29. Mai wird eine Schlußsitzung in Barcelona stattfinden. Hauptgegenstand der Beratungen wird die internationale Büchereisache sein, für die man ein Abkommen zu erreichen hofft, das den wissenschaftlichen Leihverkehr wesentlich erleichtert wird. Ferner soll die Frage der Spezialbibliotheken behandelt werden, wie solche als Volks- und regionale Bibliotheken bestehen, sowie in Kassen, Kantinenbüchern und Gelangensanstalten eingerichtet sind.

Sozialismus der Tat.

Ausflug des „Tages der deutschen Polizei“.

Bewirtung von 100 Kindern.

Sozialismus der Tat! Dieses Wort stand über den Veranstaltungen der Wiesbadener Polizei anlässlich des im ganzen Reich durchgeführten „Tages der deutschen Polizei“ am Dienstag und Mittwoch. Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat bereits in seiner Mittwoch-Ausgabe über den großen, in jeder Beziehung erfolgreich verlaufenen „Buntten Abend“ im Paulinenschießplatz, berichtet. Auch der städtische Hefer ist in Wort und Bild anerkennend gedenkt worden. Am zweiten Tage dieser Winterhilfsaktion handelte die Polizeibehörde wiederum im Mittelpunkt des Interesses. Wo sich die Tiere mit ihrem Führer zeigten, so zum Beispiel bei dem Platzkonzert der Polizeikapelle auf dem Blücherplatz, bildeten sich schnell Gruppen, die freudig ihre Spenden in die Büchsen steckten. Wir haben uns gestern abend persönlich davon überzeugt, daß der von uns im Bilde gezeigte Polizeihund „Kuno“, ein stummer Fuchse, vor dem sich jeder gegen das Geleis Verstoßende in Acht nehmen sollte, eine schwere Last mitgeschleppte habe, denn beide Sammelbüchsen waren bis oben hin gefüllt. Es ist damit zu rechnen, daß auch die Wiesbadener Polizei ein beachtliches Stämmchen unter den teilnehmenden Volksgenossen zuzahlen kann, zumal sich auch die Damen der Polizeikapelle und Beamten und weitere Helfer aus dem Kreise der Polizei als rege Sammler betätigten und nicht mißbeurteilt wurden, um eine Spende zu bitten.

Neben den Geldsammlungen hat die Wiesbadener Polizei in allen ihren Sparten dafür gesorgt, daß auch reichlich Sachspenden an Notleidende gegeben werden konnten. Am Mittwochnachmittag wurden im Polizeipräsidium die reichlich von der Beamtenschaft aufgetragenen Spenden an Witwen und Waisen der früheren Polizeibeamten, dann aber auch direkt der Arbeitslosen, zur Weiterleitung an bedürftige Volksgenossen überreicht, wobei Polizeipräsident Hr. v. Gahlenz eine kurze Ansprache an die Bedachten richtete.

Wir haben schon mitgeteilt, daß seit langem die Wiesbadener Landespolizei jeden Tag etwa 40 Kinder armer Volksgenossen bei sich zu Tisch hat. Ein Film von dieser Kinderpeinigung wurde in dem „Buntten Abend“ im Paulinenschießplatz vorgeführt und es war aus diesem Bildstreifen zu erkennen, wie freudig die Bewirtung von den Kleinen aufgenommen wird. An dieser Stelle soll der Polizei für diese hochherzige Tat öffentlich Dank gesagt werden. Sie hilft mit, daß manchen Eltern, die noch durch Arbeitslosigkeit in trüben Tagen leben, für die gerade in jungen Jahren fröhliche Ernährung ihrer Kinder zu sorgen, eine schwere Last abgenommen wird. In diesem Sinne dankte auch Rektor Korn der Wiesbadener Polizei anlässlich einer Bewirtung von 100 Kindern, die am Mittwochnachmittag im weihnachtlich geschmückten Kasino der Landespolizei in der Gersdorffstraße (Offizierskino der ehem. Stör.) durchgeführt worden ist. Pünktlich um 4 Uhr waren Straße und Knaben aus den Schulen an der Lorchstraße und der Dillstraße, die zum Unterricht erschienen. Am weihnachtlichen Fest wurde fröhlich dem deutschen Kaffee und den Butterbröten ausgelassen, die, davon konnte man sich überzeugen, trefflich munden. Die Polizeikapelle intonierte die schönen alten Weihnachtslieder, die fröhlich mitgesungen wurden. Aus den Reihen der kleinen Gäste wurden Weihnachtsgedichte vorgetragen, die lebhaften Beifall fanden. Der Film von der Kinderpeinigung wurde mit großem Halls aufgenommen, konnte man doch die Ge-



sichter mancher Schulkameraden wiedererkennen, deren Filmbild sehr gut erhalten wurde. Es herrschte frohe Weihnachtsstimmung und die leuchtenden Augen der Kleinen wird den Damen und Herrn vom Offizierskorps, die sich liebend um die Kinder bemühten, Dank genug gewesen sein. Als es zum Schluß ging und jeder der Gäste noch ein großes Palet für Mutter mit nach Hause nehmen konnte, da konnte die Freude nicht bremsen mehr, und mancher wird wohl im stillen den Wunsch gehabt haben, bei dieser liebevoll angelegenen Weihnachtsfeier auch im nächsten Jahre wieder dabei sein zu können.

Als Abkühlung des „Tages der deutschen Polizei“, veranstaltete am Mittwochabend die Polizei einen Fackelaufzug von der Unterstadt in der Gersdorffstraße durch die Stadt zum Kurhausplatz. Hier hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Die Polizeikapelle wartete mit verschiedenen Musikstücken auf und intonierte zum Abschied den „Großen Zapfenstreich“. Damit war ein würdiger Ausgang gefunden.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß in vorbildlicher Weise von unserer Polizei dem Winterhilfswort gebiert wurde. Wir zum letzten Male war reiflich alles auf dem Boden, daß nicht nur, sondern der als Selbstverständlichkeit aufgeführten Arbeit an Volk und Staat auch zu zeigen, daß die Polizei auch soziales Verständnis hat, und weiß, was sie unseren armen Volksgenossen schuldig ist. Der „Tag der deutschen Polizei“ ist zu Ende, sein Sinn und Zweck wird aber auch in den kommenden Wintermonaten als angelegentliches Gesetz in dem Herzen jedes Beamten weiter getragen werden.

Für die Enttragung von erhöhten Werbungskosten und Sonderausgaben sind von Lohnsteuerfreien Beträgen (für Berücksichtigung besonderer wirtschaftlicher Bedürfnisse und der Befähigung zum Hausgenießen) ist die Lohnsteuerstelle des Finanzamts, Rheinbahnstraße 2, zuständig. Die Arbeitnehmer haben ihre Steuerkarte unermittelt dem Arbeitgeber bzw. der auszahlenden Stelle zu übermitteln. Bei Nichtvorlegung der Steuerkarte erhöht sich die einzubehaltende Lohnsteuer.

Die Notstandsarbeiter in der Weihnachtswoche. Die vom Reichsarbeitsminister angeordnete Regelung für Notstandsarbeiter und Tiefbauarbeiter, die in der Weihnachtswoche ausreisen müssen, ist jetzt vom Präsidenten der Reichsanstalt ergangen. Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichshandlungsministers wird angeordnet, daß Notstandsarbeiter, die zur Aufnahme der Arbeit an einem anderen Ort als ihren bisherigen Wohnort haben Unterkunft nehmen müssen, als arbeitslos gelten, wenn sie in der Zeit vom 24. Dezember 1934 bis zum 2. Januar 1935 ihre Arbeit ohne Anspruch auf Entlohnung aussetzen müssen und an ihren bisherigen Wohnort zurückkehren. Sie erhalten für diese Zeit auf Antrag verläßliche Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitslosenunterstützung, ohne daß sie eine Wartegeld zurücklegen brauchen. Das Gleiche gilt für Tiefbauarbeiter, die zur Befähigung bei Augenarbeiten im Auftrag des Reiches oder bei den Reichsanstalten außerhalb ihres Wohnortes Unterkunft nehmen müssen. Diese erhalten Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitslosenunterstützung nur dann, wenn ihnen eine dieser Unterstützungen nach dem 31. Dezember 1933 gewährt worden ist.

Naturwissenschaften in Wiesbaden. Die Singvögel finden in Wiesbaden in den vielen Anlagen und Parks besonders günstige Lebensbedingungen und haben sich daher zur Freude der Einwohner und Fremden hier sehr stark angeeignet. Am Wormen Damm sind es nun neben den Meisen, Amseln und Drosseln, die dem Spaziergänger durch ihren Gesang viel Freude bereiten. Kennt doch J. B. der Rortweiger die Notwendigkeit, die zur Aufrechterhaltung des Rortweiger und der Amselgärten steht hinter dem Drosselbaum zurück. Die Amseln beginnen bereits im Februar, wenn der Winter noch herrscht, mit ihren ersten Liedern. Diesmal aber pfeifen und jubeln die Schwarzjuncos, infolge des warmen Wetters in Wiesbaden schon Ende Dezember. Jeden Morgen, kurz nach 7 Uhr, kann man sie in den Anlagen des Wormen Damms hören, wenn sie frühlich ihr Lied vom Himmel schmettern. Eine Naturfestschönheit, wie sie nicht oftmals vergeht werden kann.

Feierlichkeiten zum Besuch von Haushaltungsschulen. In einem Runderlaß sämtlicher preussischer Staatsminister an die gesamte Verwaltung und die Gemeinden wird mitgeteilt, daß weibliche Angehörige, die sich auf dem Gebiet der Hauswirtschaft vervollkommen wollen, auf Antrag zum Besuch einer Haushaltungsschule oder ähnlichen Schule ohne Bezüge bis zur Dauer von einem Jahr beurlaubt werden können.

Auf jeden Weihnachtstag des Jahres 1935! Der Landesleiter der „Deutschen Front“ im Saargebiet, Fritz, schreibt: „Das Jahrbuch ist ein einmaliges Dokument vom lebendigen Wert, dem ein Ehrenplatz in

Am Montag, den 24. d. M. (Heiliger Abend) werden Tagblatt-Haus und Tagblatt-Schalter um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Der Verlag.

entrichten, wenn er vermeiden will, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen zu werden. Der Steuerpflichtige muß also auch die am 10. Dezember 1934 fällige Vorauszahlung auf die Einkommensteuer bzw. Körperschaftsteuer und auch die Umsatzsteuer bis spätestens 31. Dezember 1934 entrichten, auch dann, wenn wegen früher Zahlungen bis Ende Dezember 1934 noch keinerlei Mahnung erfolgt ist. Wenn der Steuerpflichtige glaubt, daß es ihm finanziell unmöglich sein werde, alle Reichsteuerzahlungen, die vor dem 1. Januar 1935 fällig sind, vor diesem Zeitpunkt reiflich zu entrichten, so empfiehlt es sich, wegen des Reizes Stundung zu beantragen; denn ein Betrag gelte, solange er gekündigt ist, nicht als rückständig im Sinne der Liste der säumigen Steuerzahler. Es genügt jedoch nicht, daß der Antrag auf Stundung einer vor dem 1. Januar 1935 fälligen Zahlung bis spätestens 31. Dezember 1934 beim Finanzamt eingereicht wird, sondern der Steuerpflichtige muß den Sachverhalt, durch den das Finanzamt die Stundung auspricht, spätestens bis 31. Dezember 1934 erhalten haben. Es ist infolgedessen erforderlich, daß der Antrag auf Stundung rechtzeitig gestellt wird. Die Stundung ist nicht ohne weiteres, sondern nur insoweit zu gewähren, wie sie nach den Grundgesetzen von Billigkeit und Zweckmäßigkeit im Rahmen der allgemeinen Interessen des Volksgenossen vertretbar ist. Der Staatssekretär macht noch darauf aufmerksam, daß die Steuerpflichtigen es im Jahre 1935 hinsichtlich ihrer fälligen Zahlung oder Vorauszahlung nicht zu einer zweifachen Zahlung kommen lassen dürfen, wenn sie die Herauszahlung auf die Liste der säumigen Zahler vermeiden wollen.

Bei der Erläuterung des Art. 13 Abs. 3 des neuen Steuerrechts, der am 1. Januar 1935 in Kraft tritt, legt der Staatssekretär u. a. noch, daß dann der Verzug zu zahlen in Aufschußlinien für Reichsteuern nicht mehr erhoben werden. Bei der Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens- und Umsatzsteuer werden mit Wirkung ab 1. Jan. 1935 keine Stundungszinsen mehr erhoben. Auf die anderen Steuern, insbesondere die Grunderwerbs-, die Erbschafts- und Kapitalerwerbssteuer, habe die Beilegung der Stundungszinsen nicht ausgedehnt werden können, weil es bei diesen Steuern zwingende Gründe der steuerlichen Gleichmäßigkeit sein könnten, die die Erhebung von Stundungszinsen bedingen.

Weihnachtsfeier in der Windenaustraße. Im Rahmen des Deutschen Frauenwerks veranstaltete am Mittwochnachmittag der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft Ortsgruppe Wiesbaden im Windenaustraße eine Weihnachtsfeier. Wiesbaden im Windenaustraße, zu der sich viele Männer und Frauen anwesend waren. Der gemeinsame Gesang von „Stille Nacht, heilige Nacht“ hielt die erste Vorlesung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft eine Ansprache, in der sie u. a. betonte, daß zum Weihnachtsfest jedem Gelegenheit gegeben ist, sich im Sinne wahrer Volksgemeinschaft zu betätigen. Nachdem sie noch die Aufgaben und Ziele der Kolonialgesellschaft erläuterte, schloß die Vorlesung ihre Rede mit einem schönen Weihnachtsgedicht. Die Feier wurde von zahlreichen kunstfertigen Beiträgen untermalt, dabei sangen zwei Frauen „Kocher ist und wirtlichvoll“, „D. Seufzen süß“ und „Maria Wiegenlied“ von Fräulein Seuter am Klavier kunstfertig begleitet. Frau von Dalgelien schloß die Feier mit einem hochwürdigsten Violinolo, wobei Frau von Strehlow, wie immer in ausgezeichneter Weise den Klavierpart übernommen hatte. Hell und glückselig erlangten dann von Fräulein Tietzen und Fräulein Heine halbschöne Weihnachts- und Volkslieder durch den Saal. Die musikalischen Darbietungen der beiden jungen Künstlerinnen wurden mit großer Freude und warmem Beifall aufgenommen. Aber auch die Damen hatten es sich nicht nehmen lassen als Tanz für die eigene Feierabend mehrere Vorträge zu Gehör zu bringen. Neben schönen Gorgelängen und Klavierstücken wurden noch hübsche Deklamationen gegeben. Einer der Damen dankte dann dem Frauenbund mit herzlichsten Worten. Anschließend wurden die Kluben mit Kaffee und Kuchen und buntem Gedenken bewirtet.

Die Wiesbadener Feuerwehr als Weihnachtsmann. Wie schon zum Weihnachtsfest des vergangenen Jahres, so hat es sich auch diesmal wieder die Wiesbadener Berufsfeuerwehr nicht nehmen lassen, Spielzeug für Kinder notleidender Volksgenossen anzufertigen. Ganze Serien von Spielzeugen wurden mit Liebe, Sorgfalt und künstlerischem Verständnis geschmitten und dekoriert, um recht vielen Kindern und Eltern eine Freude bereiten zu können. Stabile Strohkarren, niedliche Kinderwagen, komplett mit Matten und Wolldecken, hübsche und bei den Kindern so beliebte Holzautos, sowie lustige, bunte Dampfmotoren und Varenturmer hatten die Wiesbadener und auch die städtischen Beamten der Feuerwehr mit unermüdlichem Fleiß hergestellt und es ist eine Lust, die reizenden Sachen zu betrachten. Das Spielzeug wurde an die einzelnen Erzeugnisse übergeben, die dann ihrerseits die Verteilung an die betreffenden Kinder vornehmen.

Wiesbadener Hausfrauenbund. Die Feier des 10-jährigen Bestehens des Hausfrauenbundes wurde am 1. Dezember im kleinen Saal des Kurhauses feierlich begangen. — Frau Oberbürgermeister Schulte nahm als Vertreterin ihres Mannes an der Feier teil; desgl. Herr Reg. Rat. Weisemeier. — Am schon geschmückten Saal begrüßte nach dem Abschieden Frau Christ (die Leiterin des FB.) die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Sie begann ein Glückwunschkonzertprogramm der Reichsarbeitsministerin Frau Schuler (Worms). Weitere überlieferte eine hübsche Liedfolge mit eingetragener Widmung als Geschenk des Gastes. — Sodann ergriß Frau Creutz das Wort zu einem Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre der Arbeit und des Fortwärtstrebens und zu einem Ausblick in die Zukunft. Sie freute sich die Zukünfte zur Zeit der Gründung: Geldentwertung — Transparenzhaftigkeit — Ruhrkampf — Sozialienkämpfe. Sie gedachte in dankenden Worten der Ehrenmitglieder des Vorstandes, die seit der Gründung den jungen Verein des Fortwärtstrebens hatten: Frau Köster, Frau Reben und Frau. Weiter: ferner bei Beginn dem Vorstand angehörig: Frau Jde, Frau Bann und Frau Wagner. Sie dankte den jetzt in der Vorstandarbeit Tätigen: Frau Schiller, Nagel, Thron, Anger und L. Wagner, sowie den alten, treuen Mitgliedern, die durch ihre Gefolgschaft die Entwicklung des Vereines befördert. — Im Bericht über das Vereinsleben behandelte sie die hauswirtschaftliche Erziehung, Vorbereitung auf den

4711

Ein Bote der Freude

Lavendel-Seele
feinstes, altes Lavendel
M 1.20
1.90
50 Pfg.

Troika-Juchten
Eau de Cologne
M 2.90
M 1.60
bis 2.75

Tosca
Eau de Cologne
M 1.50
4.20
M 85
1.50
M 1.50
3.20
M 1.55 bis 3.70
M 6-
M 1.50
bis 3.25
M 2.75, 3.80

Rheingold
Parfum • Seife • Eau de Cologne
M 1.35
2.20
3.50
M 7.50
9.50

Kölnisch Wasser
M 4-6.50
9.75
M 1.75
1.90
2.85
50 Pfg.

Echt Kölnisch Wasser

Den Festbraten von Heiter!

Berlin 1905 Kasseler Rippenspeer / Schweinebraten, gerollt / Kalbsbraten, gerollt / Ochsenschmorbraten, gespickt / Masthammelfleisch Berlin 1905

Feinste Milchschnitten, gekocht — werden auf Wunsch in der Brühe geliefert!

11 Aufschnitt Pfund von 1.20 an

Kleine Würste in allen Sorten und festlicher Aufmachung

Präsentkörbe und kleine Geschenkpäckchen von 1.20 Mk. an

CONRAD HEITER

Rheinstraße 77, Tel. 27542 Kirchgasse 5 und Filialen.

Beachten Sie meine Schaufenster! Sonntag geöffnet! Bestellen Sie frühzeitig!

„Animator“

das weltbekannte Münchner

„Starkbier“

kommt in bekannter Güte zum Ausschank.



Ratskeller, Wiesbaden
Restaurant Polhs, Wiesbaden
Restaurant Rotes Haus, Wiesbaden
Hauptbahnhof-Gaststätten, Wiesbaden

Gen.-Vertr.
Richard Müller
Bier-Vertrieb
Import

Wir bringen ab heute ein **Spezialbier**

(hergestellt aus den edelsten Rohstoffen)
unter der Bezeichnung

Felsenteller-Pilsener

in Faß- und Brauereiflaschenfüllung
zum Ausstoß. 487

Brauerei Felsenteller Hans Küfner G. m. b. H.
Telephon 27371

Man schenkt

zum Fest besonders gern
Wels-Kleidung für der Schöpfung Herrn

Hausjoppen . . . ab 7.75
Schlafrocke . . . 18.—
Lodenjoppen . . . 11.50
Lodenmäntel . . . 22.—
Lederjacken . . . 32.—
Lederwesten . . . 26.—
Regenmäntel . . . 9.75
Herren-Hosen . . . 3.90

An solchen schönen
Festgeschenken von Wels
wird jeder Freude haben

Sakko-Anzüge ab 35.—
Sport-Anzüge . . . 28.—
Winter-Mäntel . . . 32.—
Kleiderwesten . . . 8.90
Strickwesten
mit Arm . . . 7.—
Pullover . . . 1.95
Sportstrümpfe95
Wollschals . . . 1.40
Berufsmäntel . . . 3.25

Der Weg
zum Erfolg ist eine Angelegenheit
im Wiesbadener Tagblatt

Während der Weihnachtsfeiertage
kommt unser extra eingebrantes

**St.-Martinus-
Märzen-Doppel-Bier**

zum Ausschank.

Auch in Flaschen erhältlich.

Schöffnerhof-Brauerei A.-G.
Niederlage Wiesbaden Telephon 27707

**Für den
Küchenzettel
der Feiertage empfiehlt:**

Kühl-Eier, 10 Stück von 1.08 RM. an
Vollfrische Trink-Eier . . . 10 Stück 1.28 RM.
„Cleverstolz“, die feine
Tafelmargarine Pfd. 1.10 RM.
Deutsche Marken-
butter . . . Pfd. 1.60 RM.
Nordamerik.
Schweineschmalz Pfd. 0.90 RM.
Kokosfett in 1-Pfd.-Tf. 0.60 RM.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4 — Moritzstraße 18
Riehlstraße 13 — Michelsberg 32
Wellritze 51 — Fernruf: 27158.

**Trinkt den guten
Steeger Riesling**

Alleinige Vertaufstelle der Steeger Winzer-
Genossenschaft nur Selenenstraße 3
Telephon 29969 Bäder von 85 Pf. an.

Und gar für Bubenklein
und groß sind Sachen
da, die ganz famos

Winter-Mäntel Gr. Bab 7.—
Schul-Anzüge . . . 4.— 11.—
Kleider-Anzüge . . . 0.— 9.75
Strick-Anzüge . . . 1.— 7.50
Kleiderwesten . . . 6.— 6.25
Knicker . . . 8.— 5.—
Ski-Anzüge . . . 7.— 17.25

Bleyle-Kleidung für Herren
u. Knaben — Arbeitskleidung
für alle Berufe — Tiroler
Kleidung für Herren u. Knaben

Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet

Wels
Wiesbaden, Kirchg. 64



Neue Modelle
in eleganter Ausführung
eingetroffen.

Besuchen Sie uns am Lager.
Sie finden das von Ihnen
Gewünschte und für Sie
Passende sehr günstig.

Schuhhaus 334
Drachmann
Neugasse 22.

**Öfen - Herde
Gasherde**
Zubehörteile — Reparaturen
Jacob Post
Rochstättenstraße 2
Altrenom. Farnegeschäft.

Weihnachts-Gänse (die Markengans) **Pfund 1.20**
Treibjagd-Hasen im Fell **Pfund -.60**

KAUFT NUR DIE



**MARKEN
GANS**

Hasen ab- gezogen	Hasen- braten	Hasen- rücken	Hasen- kneulen	Hasen zerhackt	Hasen- pfeffer	Reh- rücken
Pfund 0.90	Pfund 1.10	Pfund 1.20	Pfund 1.10	Pfund 0.90	Pfund 0.60	Pfund 1.50
Hahnen	Hühner	Enten	Farm- Puten	Kapaune	Fasan- Hühner	Reh- kneulen
Pfund 1.20	Pfund 0.95	Pfund 1.30	Pfund 1.10	Pfund 1.30	Fasan- Hennen 2.50	Pfund 1.30

EINKAUFSTUCC NUR IN DEN FACHGEWÄRKEN

Joh. Geyer De Laspöstraße 6 Telephon 27047
Phil. Hölzer Grabenstraße 8 Telephon 27800
Wilh. Köbe Grabenstraße 34 Telephon 23296

Jak. Häfner Marktplatz 1 Telephon 27111
Georg Tesch Mauergasse 17 Telephon 23188
Gebrüder Zinn Herderstr. 10 Telephon 23579

Einsetzung und Tätigkeit des städtischen Musikbeauftragten.

Generalkundirektor Frh. v. Wechmar ernannt.

Die Städtische Kulturstelle teilte mit: Es ist ein altes Problem, den heranwachsenden Menschen auch durch die Musik zu erziehen. Die Verwirklichung dieses Problems ist der Führer und Reichsanwalt durch die Schaffung der Reichsmusikammer beträchtlich gefördert, die in der deutschen Geschichte den ersten Versuch darstellt, sämtliche mit dem Musikleben in Beziehung stehenden Volksteile unter einheitlichen Gesichtspunkten zu erfassen; sie soll das musikalische Leben unter Berücksichtigung seiner organischen Entwicklung und unter Beachtung seiner umfänglichen Sozialfunktion, das aus den zum Teil trostlosen Ruinen der letzten Jahre endlich wieder neues Leben erblicken kann.

In diesem Zweck ist die Reichsmusikammer in sieben Abteilungen gegliedert. Der erste Fachverband, der die Komponisten erfasst, hat die Aufgabe, ein wirklich deutsches Musikleben immer mehr in Gang zu bringen; dem zweiten Verband gehört die Musikerschaft an, er strebt zur Erziehung des Volkes zur Musik und des Musikers zum Volke an. Im nächsten dürfte die Laienwelt am dem dritten Fachverband interessiert sein, dem die städtischen Musikbeauftragten zugeordnet sind. Die städtischen Musikbeauftragten sind die Träger der Kulturpolitik dieses Fachverbandes, der in erster Linie die Verbreitung und Förderung der Musik unter deutscher Musik zu gelten und darüber hinaus weltweit auch noch das allmähliche Finden von neuen Kunstformen. An wirtschaftlicher Hinsicht soll dieser Fachverband an der Lösung des Arbeitsbeschäftigungsproblems durch Vermittlung und Veranstaltung von Konzerten, durch Organisation des Bühnen- und Kirmiswesens tätig sein.

In jeder größeren Stadt ist auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Deutschen Gemeindevorstand und der Reichsmusikammer die Einsetzung eines Musikbeauftragten erfolgt. Zum Wiesbadener Musikbeauftragten wurde Generaldirektor Frh. v. Wechmar ernannt. Die Musikbeauftragten werden von der Stadtverwaltung im Einvernehmen mit den städtischen Parteiführern, der Ortsgruppenleitung der Reichsmusikammer und des Fachverbandes für Konzertwesen in der Reichsmusikammer beauftragt. Ebenso erfolgt die Abberufung durch die Reichsmusikammer. Die Musikbeauftragten werden in ihren Tätigkeiten von der Stadtverwaltung unterstützt, doch ist den Musikbeauftragten, die die persönlichen und fachlichen Eigenschaften und in welcher Hinsicht das Vertrauen weitester Kreise, insbesondere der musikalischen Volksgenossen, genießen. Die städtischen Musikbeauftragten sollen vor allem die Fähigkeit haben, mit großer Autorität auf Schwierigkeiten jeder Art und personeller Art zu entscheiden, weil auf ihnen ein großer Teil der Verantwortung für den Neuaufbau des deutschen Konzertlebens ruht.

Die Überwachung und Regelung des örtlichen Konzertlebens ist eine weitere wichtige Aufgabe der Musikbeauftragten. In einem Konzertauschuss, dem die Leiter der städtischen Musikgesellschaften und privaten Konzertunternehmen erster Ranges, Vertreter der Konzertveranstaltungen, des Chorgewesens, der Volksmusik, die Ortsgruppenleiter der Reichsmusikammer und Vertreter der Kulturanstalten angehören, wird das Gesamtprogramm jeder Spielzeit besprochen und die gegenseitige Überwachung der Arbeiten erörtert. Ausschlaggebend ist für die zukünftige Musikpflege die private Initiative von den lebendigen Kunstinteressen der Einwohner. Jeder Bürger muss die Konzerte und Musikvereine, in denen die musikalischen Einnahmen zugunsten der Kultur, der Mittelpunkt des Konzertlebens einer Stadt bleiben. Die Vereine müssen allen Volksgenossen offen stehen, unabhängig von Herkunft und Wirtschaftslage. Ständesbündel, Kassen und dergleichen dürfen in diesen Vereinen keinen Raum mehr haben. Durch die Unterstützung der Werbetätigkeit der Konzerte und Musikvereine durch parteiamtliche Stellen wird auch dafür Sorge getragen, dass wirklich alle interessierten Kreise an der Arbeit dieser Vereine teilnehmen und neue Kulturschichten gewonnen werden. Überbeseitigung und insbesondere arbeitsfähige Volksgenossen haben Anspruch auf eine vorzügliche Behandlung bei der Ausgabe von Eintrittskarten. Selbstverständlich muss auch dieser Hinsicht jeder Mißbrauch verhindert und alle Beschränkungen unterbunden werden, durch die die Kunst durch überhöhte Lebenshaltung gehindert werden könnte. In diesem Sinne haben die Musikbeauftragten auch die Aufgabe, die Sorge zu tragen, dass die Veranstaltungen der Reichsmusikammer „Kraft durch Freude“ nicht mißbraucht werden.

Wohl gute Chöre für die Musikpflege wichtig sind, soll ein Schwund der Chöre Einhalt getan werden. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Stellvertreter des Führers einen oecumenischen Chor, die Teilnahme von Chormitgliedern, die auch der PD, der SA und der SS angehören, in Chören und Aufführungen in Kraft gesetzt. Die Reichsmusikammer will es sich anlegen lassen, den Chören die Chöre in diesem Punkte interessanter zu betreiben. Die Förderung der Chöre in den Musikvereinen der Städte und Gemeinden, wird in Wiesbaden schon dadurch in weitem Maße Rechnung getragen, daß in Zukunft noch mehr als bisher die Chöre für die Veranstaltungen der Kulturverwaltung mitangezogen werden. Diese Maßnahme hat nicht nur den besten Nutzen, daß durch die für die Chöre betriebene Pflege des Chorgesanges und des deutschen Volksliedes wertvolles Kulturgut und Kulturgut in die breiteren Massen getragen wird, auch der wirtschaftliche Vorteil ist nicht gering einzu-

schlagen; es darf doch nicht übersehen werden, daß hinter einem großen Chor viele Kreise stehen, die mit den Chören durch familiäre und gesellschaftliche Beziehungen verbunden sind und für deren Arbeit darum auch stark interessiert sind. Diese eng verbundene Gemeinschaft musikalisch interessierter Kreise bildet überall die Kerntruppe der Musikfreunde einer Stadt. Ein Leben jeder musikalischen Tätigkeit wird immer von erfreulichen wirtschaftlichen Erleichterungen begleitet sein. Mehr als in anderen Gebieten entscheidet gerade in der Kunst einzig und allein die Begeisterung. Darum müssen auch die Veranstalter und Ausübenden der Konzerte den hohen Anforderungen entsprechen, die Deutschland stellen muß.

Neue Bestimmungen für die Einreise in das Saargebiet.

Abkimmungsbescheidene Personen bedürfen keiner Einreise-genehmigung.

Anteil wird bekanntgegeben:

Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 20. Januar 1935 einschlägig folgende:

1. Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen müssen im Besitz

a) eines ordnungsmäßigen Reisepasses

2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein.

Der Antrag auf Einreise-genehmigung ist unter Vorlegung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Amtes, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zwischendliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarvereins.

Die Einreise-genehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Reisepassinhaber des Saargebietes vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraums.

Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet.

Der Gehalt beträgt bis zu 50 Franken oder mit entsprechender Höhe wird befreit, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreise-genehmigung beträgt 20 Franken, die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 2 Franken. Die Gebühr kann in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringender Anlass zur Einreise besteht, erlassen werden.

a) einer Einreise-genehmigung bedürfen dagegen nicht:

1. Personen, die im Saargebiet wohnen abkimmungs-berechtigte Personen. Für sie genügt der von der Regierungskommission ausgestellte Abkimmungs-ausweis in Verbindung mit dem Reisepass;

2. Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personalausweises sind;

3. Personen, die die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betreffend die Arbeitsstellenstelle für das Saargebiet ausgestellten Legitimationsurkunden, sowie die Grenz-anzeige gemäß Artikel 10 über die Grenzschritte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1926 besitzen.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 19. Dez. Am letzten Getreidegroßmarkt vor den Feiertagen entwickelten sich noch spärliche Umsätze. Das Angebot in Getreide war verhältnismäßig reichlich, die Nachfrage aber etwas nachgelassen. Futtergetreide blieb dagegen bei immer noch knappen Zufuhren gefragt, auch Mühlenabfälle und Abfälle Futtermittel waren weiter knapp und sehr begehrt. Das Weizengetreide blieb sehr unbefriedigend, auch für spätere Lieferung zeigte sich nur geringe Nachfrage. Der Abzug aus laufenden Schüssen war schließend. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM. Weizen (W 9) 203.50, (W 13) 207.50, (W 16) 211.50, Roggen (R 9) 163.50, (R 13) 167.50, (R 16) 171.50, alles Großhandelspreise der Mägen des genannten Preisgebiets. Futtergetreide (G 9) 165.50, (G 11) 168.50, (G 12) 170.50, Hafer (H 13) 163.50, (H 14) 165.50, alles Großhandelspreise ab Station. Bei Wassererleichterung über 100 Tennen 3 RM. mehr. Sommergetreide für Brau- und 200 RM. Weizenmehl (W 13) und (W 16) 27.15, plus 0.50 RM. Frachtausgleich, Roggenmehl (R 13) 23.00, (R 15) 24, plus 0.50 RM. Frachtausgleich. Weizenmehl 16.50, Weizenmehl 12.75. Weizenkleie (W 13) 10.58, (W 16) 10.79, Roggenkleie (R 13) 9.81, (R 15) 10.05, alles Mühlenfeinpreise ab Mägenstation, sonst in den Preisen der Landesbäuerwirtschaft. Heizen-Raisin fallen. Sojaöl mit Ranzölschmelz (M. R.) 13, Palmfugen (M. R.) 13.20, Erdnussöl (M. R.) 14.50, alles Fabrikpreise ab Judd. Fabrikation. Treber —, Trebermehl 9.20—9.70, Heu Judd. 11, Weizen- und Roggenstroh, drehgepreßt oder gebündelt 4.70—5. — Der nächste Getreidegroßmarkt findet am 31. Dezember 1934 statt.

Der Ausschuss, der den Musikbeauftragten in seinen Bestrebungen, kulturelle und wirtschaftliche sowie rechtliche Probleme zu lösen, unterstützen soll, wird sich in Wiesbaden aus folgenden Personen zusammenfassen:

dem Ortsgruppenleiter der Wiesbadener Musikerschaft, Groß, dem Vertreter des Staatstheaters, dem Vorsitzenden des Vereins der Künstler und Kunstfreunde, Regierungsrat Moritz, dem Kreiskulturwart für Konzerte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und aller Musikcorps der Parteiformationen, dem Vertreter der NS-Kulturgemeinde, dem Vertreter der Komponisten und Künstler, Hans Fleischer, dem Vertreter der Reichsbürgergemeinschaft für Volks- und Musikerschulung, Dr. Weigert, dem Vertreter der Sängerschaft, Lehrer K. Schmitt, dem Vertreter des Neuen Kunstvereins.

Gerihtssaal.

* Der fingierte Raubüberfall auf das Fritzlarer Postamt. Die Große Strafkammer in Kassel verurteilte den 29-jährigen Gustav Scholl aus Fritzlar wegen erschwerter Untertüchtung in gemeinschaftlicher Absicht zu zwei Jahren Zuchthaus und einer Geldstrafe von 200 RM. Scholl, ein schwerkranker Mann, hatte seine Untertüchtungen in Höhe von 550 RM durch einen fingierten Raubüberfall auf das Fritzlarer Postamt am 23. September d. J. der damals großes Aufsehen erregte, zu verdecken versucht. Nach eingehendem Begutachten hatte Scholl damals eingestanden, daß er den Überfall in Szene gesetzt hätte. Dieses Geständnis hielt er auch in der Verhandlung aufrecht.

* Todesurteil in Mosbit. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, verurteilte das Berliner Schwurgericht den 45-jährigen Erich Schell wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen versuchten Mordes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Schell hatte im Juni seine Ehefrau Erna und sein drei Monate altes Töchterchen Erna durch Beiliebe getötet. Seine Schwiegermutter, auf die der Mörder gleichfalls mit dem Beil eindrang, wurde verletzt. Schell war am Tage vorher von seiner Ehefrau getötet und als alleiniger Teil erklärt worden.

* Fünf Jahre Zuchthaus für einen falschen Vater. Das Potsdamer Schöffengericht verurteilte den 29 Jahre alten Eberhard Königsbäum aus Schleen, der in der Maske eines Vaters Betrügerien in Honau, Kadowitz und Potsdam verübte, u. a. auch Mägen geleistet und Verdingen gehalten hatte, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. In Potsdam hatte der Angeklagte unter dem Namen Vater Severin zu verstanden, das Vertrauen des Vaters Dr. Seifert zu gewinnen, der ihm jenseitige als Replikation durch die Seifertwittweiblichen Potsdamer Mägen und der ihm auch gestattete, die Mägen zu lesen und eine Kinderpuppe zu halten. Königsbäum ist so sicher und gewandt aufgetreten, daß niemand Verdacht schöpfte. Auch in den dogmatischen Dingen der katholischen Kirche wußte er, wie die Ausleger der Heiligen oder Gerichte beweisen, sehr eingehend Bescheid. Außerdem hatte er aber jedes Potsdamer Geschäftselement geschädigt, bei denen er sich auf den Namen des Vaters Seifert als Replikation und Mägen im Werte von über 2000 RM veranlagte ließ. Auch eine Potsdamer Dame hatte er um ein Darlehen von 50 RM gebittet, das ihm eine Jägerin ausbezahlt wurde. Der Staatsanwalt gestellte die gemeine Gefährdung des Angeklagten, denn er habe die katholischen Christen in ihren heiligen Gefühlen tief verletzt. Von einer Sicherungsverwahrung, die der Staatsanwaltschaft beantragt hatte, nahm das Gericht nochmals Abstand, um dem Verurteilten die Möglichkeit zu geben, nach Verbüßung der Zuchthausstrafe wieder auf den rechten Weg zu kommen.

Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Freitag!

Berlin: 18.30 Uhr: Kultur und fidel. 21 Uhr: Mägen Tage Gloria! Hörspiel. 22.30 Uhr: Richard Strauß.

Breslau: 19 Uhr: Däsel Fröh aus Neuruppin. 21 Uhr: Die Chronik von Grieschens. Hörspiel. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Hamburg: 19.10 Uhr: Mozart. 19.45 Uhr: Sech beim Weihnachtsmann. 22.45 Uhr: Barnabas von Gern spielt. 23.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Köln: 19 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21 Uhr: Wenn die Nacht klingt. 22.30 Uhr: Theater im Westen. 23 Uhr: Nachtmusik.

Königsberg: 19.40 Uhr: Unterhaltungsmusik. 21 Uhr: Opernquerschnitt. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Leipzig: 19.35 Uhr: Blüte und Niedergang des deutschen Junitums. 21 Uhr: Wie die Alten (Jungen). 22.55 Uhr: Richard-Weg-Stunde. 23.30 Uhr: Heitere Nacht-musik.

München: 19 Uhr: Ergebnisse im Schallplattenladen. 19.15 Uhr: Die Jahreszeiten. Oratorium. 21 Uhr: Guten Appetit. Ein Feiertagsabend. 22.30 Uhr: Die moderne Hebe-bühne der Welt. Ein Streizug des Nationaltheaters München. 22.45 Uhr: Tanzmusik.



Ob Regen, Sonne, Eis und Schnee,
Es hilft stets bestens Dir "BP"



Sport und Spiel.

Der Kurs im deutschen Kraftfahrtsport.

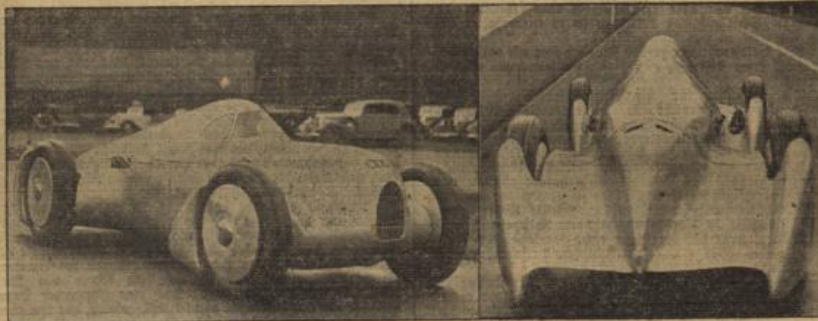
Obergruppenführer Hühnlein vor dem Fährer und Ministern.

1935 keine „2000 Kilometer durch Deutschland“.

In Anwesenheit des Führers hielt am Mittwoch in den Räumen des Propagandaministeriums der Führer des deutschen Kraftfahrtsports, Obergruppenführer Hühnlein, einen Vortrag über den Kurs des deutschen Kraftfahrtsports. Zahlreiche Vertreter des Staates und der Partei, unter ihnen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsaussenminister von Neurath, Reichsverkehrsminister von Eick, Ribbentrop, Generalinspekteur Dr. Todt, ferner Vertreter der Automobilindustrie, sowie die bekannte Rennfahrer, wie R. Caracciola und Manfred von Brauchitsch, nahmen an der Veranstaltung teil. Obergruppenführer Hühnlein gab zunächst einen grundlegenden Überblick über das vergangene Sportjahr, das den deutschen Kraftfahrtsport mit einem Schlag wieder an die Spitze des internationalen Sportes gebracht habe. Die Ergebnisse des deutschen Kraftfahrtsports 1934, fuhr Obergruppenführer Hühnlein fort, sind einzigartig gewesen, denn von den fünf „Großen Preisen der Nationen“ seien nicht weniger als vier an die deutschen Fahrer von Mercedes-Benz und der Auto-Union. Dazu treten die zahlreichen Weltrekorde, die Stuck, Henne, Gels und Winkler für Deutschland erringen konnten. Neben dem Rennsport hand der Touren- und Geländesport stark im Vordergrund. Vier Großveranstaltungen haben dem Sportjahr 1934 das Gepräge gegeben. Zunächst die Drei-Tage-Tour, dann die ganz aus nationalsozialistischem Ideenkreis herausgewachsene „2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland“, die an Helden- und Körperkraft das Beste vom Menschen forderte, ferner die internationale Alpenfahrt und schließlich die internationale Sechstagefahrt für Motorräder.

Der Rennsport ist und wird immer die höchste Beförderung des Kraftfahrtsports und damit die höchste Leistungsfähigkeit der Nation im großen internationalen Wettkampf sein.

In einem Appell an die Industrie forderte Hühnlein die weitestgehende Verwirklichung des Kraftfahrtsports.



Immer schneller durch aerodynamische Form.

Die Auto-Union stellt, wie bereits gestern gemeldet, einen neuen Rennwagen in Betrieb, der ein verbessertes Modell des bisher von Hans Stuck mit so großem Erfolg gefahrenen Rennwagens ist. Er ist mit einer Stromlinienkarosserie mit so vollkommen geschlossenen Linienformen versehen und trägt hinter den vier Rädern eine Art Luftkappe. Der Wagen macht einen außerordentlich schmalen Eindruck und hat auch noch einige andere technische Verbesserungen aufzuweisen. An Stelle des Auspuffrohres findet man beiderseits in dem Karosseriefeld Öffnungen, aus denen die Abgase sofort in die Luft entweichen.

„Tag der Polizei.“

Polizei-SS, Wiesbaden — Post-SS, Wiesbaden 8:3 (4:1).

Die Post hatte ihre Spieler zum „Tag der Polizei“ doch alle ihre Kräfte, so daß sie auf den vorgesehenen Erfolg aus anderen Vereinen verzichten konnte. Die Mannschaft hat die wochenlange Kaderpause nicht gut überstanden. Sie brachte in der Aufstellung: Bremier, Reist, Göbel, Strauß, Schuler, Vogel, Kunz, Haupt, Mann, Wolfsholt, Engel sehr lange, bis sie sich eingeleitet hatte. Es flopte erst nach der Pause einhergehen, als Strauß die Führung des Sturmes übernommen und Mann als rechter Flügel zurückgekommen war. Nach der Polizei die mit Hübner, Gerlach, Bollmer, Graß, Kiefer, Sell, Werner, Horn, Bort, Feldmann und Dammig spielte, war nicht in der besten Form. Die drei Ergebnisse — in jeder Reihe einer — triff keine Schuld; sie fielen nicht aus dem Rahmen. Es war kein großes Spiel. Auf beiden Seiten fehlte der Druck aus der Verteidigung, und hielten wie drüben wurden die Außenkürmer viel zu wenig eingeleitet. Das schärfste Augenmerk der Polizei entfiel auf die Partie für Grün; höher, als nach dem Feldspiel nötig war, denn der Schlußmann der Schwarz-Roten hing schlecht und ließ sich anfangs leicht ausführen; später zeigte er einige schöne Karaden. Nach drei Verlusten (schon Strauß aus dem Hinterhalt zum erstenmal für die Post ein und Haupt erkrankte und benutzte die zweite Hälfte mit zwei weiteren Treffern. Am Sonntag bezogen sich die beiden Mannschaften im Verbandsspiel; wahrscheinlich in härterer Aufstellung.

A. Staack und A. Holtz

Meister der Turnierreiter.

In diesem Jahre erreichte die der Turnier-Reitsport in Deutschland ganz besonderer Höhe und Förderung. Die Zahl der in Deutschland durchgeführten Turniere hatte gegen die Vorjahre eine wesentliche Steigerung zu verzeichnen und auch die Ergebnisse im Allgemeinen waren sehr befriedigend und auch die Ergebnisse im Allgemeinen waren sehr befriedigend und auch die Ergebnisse im Allgemeinen waren sehr befriedigend.

So hält in den Eignungsprüfungen A. Staack

wach. Wenn Bestrebungen im Gange wären, die bestehende Rennformel abzuändern, so sind diese abzuändern, wenn dadurch eine Beförderung der Geschwindigkeit erzielt, dann der Rennsport würde seinen Sinn verlieren. Im Motorsport muß die Industrie mit im Wagon neue Wege gehen. Es muß gelingen, in zielbewusster Arbeit den zur Zeit noch bestehenden Vorzug des Auslandes auszuheben.

In großen Zügen gab Obergruppenführer Hühnlein dann die

Wartung für das Sportjahr 1935

bekannt. Zahlmäßig werden die Großveranstaltungen eingeschränkt, auch die „2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland“ wird 1935 nicht durchgeführt. Unsere Rennwagen haben die große Aufgabe, im Ausland die erlangten Siege zu verteidigen. Am Geländesport liegt der Schwerpunkt bei den Gauderveranstaltungen. Die Prüfungen, die hier durchgeführt werden sollen, sind vorerst wie folgt festgelegt worden: Ende Januar: Winterprüfung im deutschen Alpenland; Mitte April: Ostpreußenfahrt; Juni: Deutsche Mittelgebirgsfahrt auf der Rhön oder im Taunus; Herbst: Mannschafts-Fünfkampf; Herbst/SSA: Polizei/Industrie/Angehörige des DWA; im Fichtelgebirge. Obergruppenführer Hühnlein gab dann den Plan bekannt.

Im Zuge der Bauarbeiten der Reichsautobahnen eine neue geschlossene Rennbahn modernsten Ausbaues zu schaffen.

Allen Fahrern Europas soll diese neue deutsche Rennbahn Kampf, Trainings- und Versuchsmöglichkeit geben. Der Entwurf dieser Bahn wird bereits ausgearbeitet. Er soll dem Führer schon Anfang des kommenden Jahres vorgelegt werden.

Hilke Watz, der erfolgreichste Rennfahrer des Jahres 1934, ist für die nächste Saison von einer deutschen Firma verpflichtet worden. Auto-Union hat sich die Dienste gesichert.

Schachnachrichten.

Stadtmittelmeisterschaften von Groß-Wiesbaden.

Die Kämpfe um die Stadtmittelmeisterschaft 1934/35 näherten sich ihrem Ende. Sie wurden zum größten Teil, wie die Tabellen beweisen, sehr vorzüglich geführt. Selbst die bisher noch ungeschlagenen Favoriten mußten in den letzten Spielen Niederlagen einstecken.

Der vergangene Montag brachte wieder einige Überraschungen. In der Meisterklasse konnte Bleutgen gegen den jah kämpfenden Roth nur ein Unentschieden erzielen. Dr. Jung gewann in einer französischen Partie erwartungsgemäß gegen den sehr vorzüglich spielenden Dietrich, während die Partien Rüchmühl — Menz und Kreis — Angermeyer abgebrochen werden mußten.

Die Tabelle der Meisterklasse hat 8. St. folgendes Aussehen: Bodner 8 P., 4. Berl.-P., Bleutgen 7 P., 2. Berl.-P., Kreis 6½ P., 3. Berl.-P., Menz 6½ P., 5. Berl.-P., Dr. Jung 6 P., 6. Berl.-P., Rüchmühl und Roth je 4 P., 7. Berl.-P., Dietrich und Angermeyer je 4 P., 8. Berl.-P.

In der Klasse 2a bestand es Rimbarg nicht, am

Turn-Bauernspiel zum Siege zu führen; er überließ damit Arndt einen wertvollen halben Punkt. Die Klasse 2a hat damit als erste das Turnier beendet. Fortschritt konnte in den 3 letzten Spielen keinen knappen Vorsprung von ½ Punkt behaupten und belegt mit 8 Punkten den ersten Platz. Zweiter wurde Kellher mit 7½ P., dritter Werner, der in diesen Turnieren auf geschlagen hat und erst im letzten Spiel auf den dritten Platz verwiesen wurde, mit 7 P. Die weiteren Plätze verteilen sich wie folgt: 4. Röhnbach mit 5 P., 5. und 6. Beder und Klein mit je 4½ P., 7. 8. und 9. Paul, K. Hennig und Rimbarg mit je 4 P., 10. Arndt 3½ P., 11. Schellenberg 3 P.

In der Klasse 2b ist die Lage noch sehr unklar. Hier führt zwar Maurer mit 8½ P. und 2 Hängepartien, doch haben G. Klein mit 7½ P. und 2 P., K. Klein mit 7 P. und 2 P. und erst nach Röhnbach mit 7½ P. und 1 P. (siehe Dr. Oberst mit 3½ P. und 5 P. und G. Oberst mit 3½ P. und 5 P.) ebenfalls noch gute Chancen. Borch verlor das letzte Spiel und hat keine Chance durch einen Sieg über Maurer wahrzunehmen und schied durch diese unnötige Niederlage aus dem weiteren Kampf um die Spitze aus. Stand des Mittelmeisters: Paul 8 P., Studentat Rimbarg 7 P., 1 P.; Kleines 6 P., 1 P.; Rölling 3 P., 1 P.; Gödel 3 P., Bartenstein 1 P., 4 P.; Bauer 0 P., 3 P.

Der nächste Spieltag findet am Montag den 7. Januar 1935, im hinteren Saal des Kurhauses Hof, Friedrichstraße, statt.

Boxsportnotizen.

Im Brüsseler Sportpalast verlief am Mittwochabend der deutsche Schwergewichtsmittel Wenzel D. 1934 (193) von 8000 Zuschauern im Kampf gegen den belgischen und früheren Europameister Pierre Charles nach zehn Runden knapp nach Punkten.

Walter Kneul hat einen Vertrag erhalten, monatlich am 3. Februar in der Londoner Wembley-Arena auf den Meister des britischen Imperiums, Jack Peterson, trifft.

Garnera und Paolino, der Kampf, der schon für den November geplant war, ist jetzt endgültig für den 5. Januar nach Buenos-Aires abgebrochen worden. In der Londoner Albert-Hall verteidigte der britische Schwergewichtsmittel Jack Peterson seinen Titel gegen den Herausforderer George Coof mit Erfolg. Peterson gewann nach 15 Runden die verdiente Punktschiedung.

Aus den Vereinen.

Radfahrerverein „Frei als“ Erbenheim.

Eine außerordentliche Versammlung des Radfahrervereins „Frei als“ fand am Dienstag im Gasthaus „Zur Weihenburg“ in R. Erbenheim statt. Unter der Leitung des Vereinsführers Wilhelm Häuer wurden zunächst intern Vereinsangelegenheiten besprochen. Dann konnte nach Beratung der Radfahrer des Bezirks-Sport-Beauftragten mitgeteilt werden, daß sämtliche jugendlichen Vereinsmitglieder in der Winter-Jugend eingeleitet sind. Die Zahlen hundert der einzelnen Mannschaften, für die gegenwärtig eine Pause eingelegt wurde, beginnen nach Neujahr.

Sport-Rundschau.

Olympia-Wasserball-Lehrgänge sind für den 23. Februar nach Leipzig und für den Monat März nach Hamburg vergeben worden.

Der Reichssportbund der deutschen Turn- und Sportler im NS-Lehrerbund wird am 20. Januar in Berlin seine erste ordentliche Mitgliederversammlung abhalten.

Ellen Preis gewann unangefochten die Damen-Horrenmeisterschaft von Wien. Den Herren holte sich der Ungar Kőszegi die Säbelführerschaft.

Alfred Klingenberg (Id. Wiesbaden), einer der besten Reiter eines Landes, ist vom Reichsamt für Reitsport mit dem 10. bis 13. Januar 1935 nach Köln zu einem Springlehrgang eingeladen worden, der von Olympia-Trainer Jole geleitet wird.

Wetterbericht.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Meist ziemlich wolfiges Wetter, nur unerhebliche Niederschläge. Leichter Temperaturrückgang, schwache Winde aus südlichen bis südlichen Richtungen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim GdH, Beobachtungsst.)

Datum	19. Dezember 1934				20. Dez.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr	
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe . .	760.4	761.5	762.3	762.5	
Lufttemperatur (GdH)	5.8	8.3	7.8	8.3	
Relative Feuchtigkeit (GdH)	82.2	82.2	82.2	82.2	
Windrichtung und -stärke	SW 2	SW 1	SW 1	SW 1	
Niederschlagsmenge (GdH)	0.0	0.0	0.0	0.0	
Wetter	bedeckt	wolfig	bedeckt	bedeckt	

19. Dez. 1934: Höchsttemperatur: 8.7.

20. Dez. 1934: Höchsttemperatur: 8.3.

Sonneneinstrahlung am 19. Dez. 1934:

von 11 Uhr — 12 Uhr — 13 Uhr — 14 Uhr — 15 Uhr.



Das schönste Weihnachtsgeschenk

NORA-Undine
Einpreis 2 Röhren-Empfänger
RM 162.50
m. Rohr 1 Gleich-
u. Wechselstrom

NORA-Rienzi
Einpreis 2 Röhren-Empfänger
RM 108.- m. Rohr 1
u. Wechselstrom

NORA-Troubadour
4 Kreis Superhet
mit Röhren
u. Wechselstrom
RM 285.-

NORA-600
7 Kreis Superhet m. Kurz-
w. m. Rohr
u. Wechselstrom
RM 336.-

Erfolgreich in sämtlichen Fachgeschäften.

ein < NORA >



Unser Weihnachts- Fest-Programm



Prinzessin Turandot

Ein Ufa-Großfilm mit
Käthe v. Nagy • Willy Fritsch • Paul Kemp
u. v. a.

Ein bezaubernder Film!

Morgen Freitag Premiere

UFA-PALAST

JEDE WOCHE 1X IN DEN UFA-PALAST



Der goldene Sonntag ist die letzte Gelegenheit für den Einzelhändler! Die Goldgrube erschließt sich nur dem, der den Schlüssel kennt: Die tägliche Anzeige in der Zeitung. Lassen Sie sich von uns fachmännisch beraten.

WIESBADENER TAGBLATT

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens
Durchschnitts-Auflage im Nov. 1934: 18.497 (Sonntags allein 20.286)

Der Rundfunk.

Freitag, den 21. Dezember 1934.

Reichsfunkhof Frankfurt 251/1195.

- 8.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gemischte 1.
6.30 Gemischte 11. 6.45 Zeit. Frühmorgens.
6.50 Wetter. 6.55 Morgenpraxis. Choral. 7.00
Stuttgart: Frühkonzert. 8.10 Wetterfunk.
Wetter. 8.15 Stuttgart: Gemischte 1.
10.00 Nachrichten. 10.15 Von München: Schulfunk.
„Das Winterlager“. Ein Hörspiel. 10.45
Wettliche Radiohäuser für Küche und Haus.
11.00 Reichsfunkhof. 11.30 Erntedankfest.
Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sozial-
dienst.
12.00 Stuttgart: Mittagskonzert 1. 13.00 Stuttgart:
Zeit. Soabend. Nachrichten. 13.10 Nach-
richten aus dem Gebirge. 13.15 Stuttgart:
Mittagskonzert 11. Weihnachtsfeier im
Schallplattenladen. 14.15 Zeit. Nachrichten.
14.30 Wirtschaftsbericht. 14.45 Zeit. Wirt-
schaftsmeldungen. 14.55 Wetter. 15.15 Für
die Frau.
16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. In der Halle:
Kunstreiter der Woche. 18.00 Jugendfunk.
Die Oberaufführer des BDM. Theresie
Wolfer. 18.15 Neue Bücher vom
großen Krieg. 18.30 Thüringisches Glas! Von
berühmter deutscher Handwerkerarbeit. Ein
Vortrag mit der griechischen Schriftstellerin
Dr. Elsa Karastatis.
18.50 Unterhaltungskonzert. Volkstümliche Klänge
am Weihnachtsabend. 20.00 Von Berlin: Zeit.
Nachrichten.
20.15 Vom Deutschlandslender: Reichsleistung:
Stunde der Nation: Engel. Heilige. Dörten.
Die Weihnachtsgeschichte in Volksliedern. 21.00
Der Winterreise. (Urliedung). Ein heiterer
Einakter.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Nachrichten aus dem
Gebirge. Wetter. und Sportbericht. 22.15
Stuttgart: Schallplattenladen. 22.30
Stuttgart: Heilige. Dörten. 23.00
Jahresklima und dem Wanne. Heimatland-
schaft um Goethe. Jungfelle. 24.00 Nach-
mittagskonzert. 1.00 Nachmittagskonzert.

Deutschlandslender 191/1571.

- 6.35 Guten Morgen. Lieber Hörer! Großes Schall-
plattenkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Die
Winternacht. Eine Abenteuergeschichte.
10.15 Von München: Bergweihnacht. Eine Weib-
stunde für die deutsche Schule. 11.00 Spiel-
turnen im Kindergarten. 11.30 Für die
Mutter. 11.40 Der Bauer bricht.
12.00 Von Breslau: Mittagskonzert. 13.00 Wirt-
schaftsmeldungen. 13.15 Schallplatten.
13.15 Kinderspiel. Ein Trauerspiel. 13.30 Bücher
werden für die Weihnachtsspiele. 15.40 Was
schenkten wir Vater zu Weihnachten? Ein Ge-
spräch über Bücher.
16.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 17.30
Die dritte Abenteuerstunde. Und die Sitten
wagelmuth. Von der Weihnachtszeit
und dem dritten Adventslied. 18.00 und
wenn wir marschieren! Märkte und Wieder.
18.25 Jungfelle. Hörer! 18.35 Welche Bücher
wünsche ich mir zu Weihnachten?
19.00 Von Köln: Weihnachtslied vor der Tür.
20.00 Kernspruch. Nachrichten.
20.15 Reichsleistung: Stunde der Nation: Engel.
Heilige. Dörten. Die Weihnachtsgeschichte in
Volksliedern. 21.00 Schwarzwaldtannen. Ein
Aufbericht.
22.00 Nachrichten. Sport. 23.00 Von Breslau:
Tanzmusik.

Prakt. Weihnachtsgeschenk Propeller Rauchverzehrer und Luftreiniger! R. Brosinsky, Bahnhof-Druck. Bahnhofstr. 10 • Ruf 24944

Damen-, Herren-, Kinder-
Bekleidung und -Wäsche
Schuhe
Bett- und Tischwäsche
Möbel
Neu: Damenhüte
Robert Meyer
Luisenstraße 17
Auf Wunsch Zahlungsanleihe.

Breuthisches Staatstheater

Freitag, den 21. Dezember 1934.

Großes Haus.

Stammreihe G. 14. Vorstellung.

Cafanova

Komische Oper in 3 Akten
von Albert Lortzing.
Bambach, Dr. Zulauf, Schlein.
Habsch, Müller, Dampewell,
Hospach, Kilian, Legenbender,
Rohrer, Müller, Haumann,
Schwald, Schmitt-Walter.

Anfangs 20 Uhr
Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Freie B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Geldstollen.
Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr
geöffnet.

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen
Wochenend und Ausflugsziele

**Wohnungen im
Kurhaus Stromberg**
(Hunsrück) in dem modern-behag-
lichen Hotel im Sauerland mit der
„Deutschen Michel-Stube“
Besonders vorteilhaftes Preisabkommen für die Zeit von Samstag, 22. Dezember
(vor Abends) bis Donnerstag, 27. Dezember (mit Frühstück) RM. 27.- und
30.- je nach Zimmerlage. Nachmittagskaffee im Preis einbezogen. Bedienungs-
geld wird nicht erhoben. — Bahn- und Postauto-Verbindung von Bingerbrück.

Teilzahlung zu den günstigsten Bedingungen!

Uhren Goldwaren

In größter Auswahl.
Ew. Stöcker
Wiesbaden
ehere Weberpass 52
Postk. genügt.
Vertreter wird
d. vorsehen.

Oefen

Gas-u. Kohlen.

Herde

FRORATH

Kirchgasse 24.

Dauerkragen

unterreicht

Unterwäsche
Gamaschen
Socken
Handschuhe
Wollschals
Hosenträger
Braunhemden
May & Edlich-
Stoffkragen
Dtz. 1.80 — 2.50

Georg Kochendörfer

Schwalbacher Str. 29

Anzugstoffe

ar. Ausw. vert.
billig.

G. Spielermann
Kellerstraße 7.

Chenit Lizet Grot!

SCALA BIER-VARIETE

DOTZHEIMER STRASSE 19 (früher Saalbau)

Das Ereignis für Wiesbaden!

Eröffnung

Samstag, den 22. Dezember, 8.15 Uhr
mit einem

Weltstadt- Varieté-Programm

10 Attraktionen

Vollstümliche Preise:
Galerie 30 %, Parkett 50 %, Loge 80 %
Kleine Verzehrepreise!

33

Die Festweine

Weingut Leonh. Eser, Oestrich i. Rh.

erhält man in Wiesbaden

Dotzheimer Straße 78, Part. Telefon 2111

Flasche ab 0.80, Liter-Flasche ab 0.95

frei Haus — 3 Beispiele!

33er-Oestricher Kellerberg, Natur Fl. 1.20

30er-Oestricher Lenzchen, Natur Fl. 1.10

32er-Oestricher Doosberg, Natur Fl. 1.10

33er-Oestricher Kellerberg, Natur Fl. 1.20

30er-Oestricher Lenzchen, Natur Fl. 1.10

32er-Oestricher Doosberg, Natur Fl. 1.10

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 21. Dezember 1934.

11 Uhr:

Schallplatten-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt vom Radio u. Musi-
haus A. L. Ernst, Tanzmusik. 18 und Rheinisch

1. Camout-Duettire von Seckhoven

2. Galopone. Kochendörfer von Willöder.

3. a) Badener Kadeln. Koller von Komatz.

b) Traummaler von Willöder.

4. Durch Wälders. Rautenwald, Kochendörfer v. Willöder.

5. a) In einem Sommerabend von Willöder.

b) Auf Reisen folgt Sonnenchein von Kochendörfer.

6. Ballertrümpe. Kochendörfer von Willöder.

7. Durch Mut und Kraft zur Einigkeit v. Willöder.

Ruhrhaus-Konzerte.

Freitag, den 21. Dezember 1934.

14.30 Uhr:

Gesellschaftsbesuch nach dem Abendessen

16 Uhr kleiner Saal:

Kaffee-Konzert.

Leitung: Willy Reich

1. Kinderlieder-Musik von Petras.

2. Duettire zur Oper „Die Nürnberger“ von Adam.

3. Paros von Händel.

4. Charakteristika „Goldschens Hochzeitstag“ o. K.

5. Kochendörfer aus dem Ballett „Die Puppen-
von Koller.“

6. Weihnachts-Intermezzo „Enlein in der We-
nachtsnacht“ von Dörfer.

7. Die Spieluhr von Blum.

8. Großes Weihnachts-Potpourri „Im Glanz
Kessen“ von Manfred.

Dauer- und Kurzfarten allg.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinfaal: Tanz-T.

20 Uhr großer Saal:

Kammerkonzert deutscher Meister

unter Mitwirkung des Bach-Chores.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: Theo Dornappel, Bariton.

an der Orgel: Kurt U.

1. Ouvertüre (Suite) zum ersten Male von Joh. B.

17. Jahrh. Veri. d. Grabus ab Varnallum.

Ouvertüre — „Aria“ — „Mennett 1 und 2“

neue — Fellepied (Der Schmeich) — „Gigue“

2. Kantate Nr. 56 (Kreuzab-Kantate) — „Ich
den Kreuzab gerne tragen“ (i. eine Schöpfung
von J. E. Bach.

3. Drei Sätze aus der Zeit der Romantik
Einführung (zum ersten Male) von Jul. O. G.

1827—1869). Louis Spohr (1784—1869).

4. Musik für Kammerorchester, op. 25. Ein-
führung (zum Vorpensbater, „Das Götter-
männlein“ von Alfr. Durb.

Dauer- und Kurzfarten allg.

21 Uhr im Weinfaal:

Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kasselle Otto Schilling. Eintritt frei

Kollen Buttergebäckenes Lebkuchen in nur erster Qualität

Bäckerei Meygandt

Goldgasse 5 Telefon 27198 Lieferung frei Haus.

Das Haus der Qualitäten

Deutsche Teppiche, Brücken und Bettumrandungen, bewährte Qualitäten in allen Webarten u. Preislagen Dekorstoffe, Möbelstoffe, Tisch- u. Diwanddecken

Orient-Teppiche und -Brücken

Ganz besonders geeignet als

Weihnachtsgeschenke

aparte Kissen und Kissenplatten, Vorlagen usw. in großer Auswahl.

Elvers & Pieper

Spezialgeschäft für Teppiche und Innendekorationen | Friedrichstraße 14

Freibantfleischerverkauf.

Freitag, den 21. Dezember 1934.
Von 1901-Schlach von 1-3 1/2 Uhr
1-50 3 1/2-5
Samst. 51-150 7-10
Stadt. Schlachthofverwaltung.

Herren-Moden

SAMEL

Wiesbaden
Wilhelmstraße 34

Anzüge - Mäntel
Hüte - Krawatten
Wäsche
Handschuhe
Hautjacken
Schlafrocke

Vergeßt

die
hungernden
Vögel nicht!

Nach langem schwerem Leiden
starb im Paulinenstift meine liebe gute
Schwester, Tante und Großtante

Julie Thilo

im 69. Lebensjahr.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amalie Schmidt, Wwe.,
nebst Tochter

Familie Bernhard Reimer.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1934.
Oranienstraße 53.

Die Trauerfeier findet am Samstag
12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter,
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mathilde Heinrich

geb. Trinder

ist heute im Alter von 34 Jahren von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Heinrich u. Kinder.

Wiesbaden (Wellritzstraße 25), den 18. Dezember 1934.

Die Einäscherung findet am Samstagvormittag
10 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.
Kranzspenden dankend verboten.

Heute nacht entschlief sanft und gottgegeben nach
langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwiebertochter,
Schwägerin, Nichte und Cousine

Frau Juliane Berger

verw. Geck, geb. Haber

im 40. Lebensjahr, wohlgestärkt durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente. Wir bitten, ihrer im Gebete
zu gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

C. Berger
Heinrich Haber und Frau
Familie Geck, Blücherstraße 23
Julie Weber
Familie Schmidt.

Wiesbaden (Philippsbergstraße 21), Haltenen L.T.,
den 18. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. Dez.,
vormittags 10.30 Uhr von der Leichenhalle des alten
Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt; das Seelen-
amt ist am gleichen Tage, 7.10 Uhr in der Maria-
Hilf-Pfarrkirche. 2235

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute
morgen 7 Uhr im 79. Lebensjahr nach kurzem Kranken-
lager infolge eines Unfalles mein herzenguter, treu-
erzgender Vater, lieber Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel

der expd. Sekretär und Kalkulator I. R.
im Statistischen Reichsamt

Rechnungsrat Paul Jaffke.

In tiefer Trauer:

Reichsbankrat Karl Jaffke u. Frau.

Frankfurt a. M., den 18. Dezember 1934.
Taunusanlage 5.

Die Einäscherung findet am Samstag, 22. Dez. 1934,
vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof, Wiesbaden, statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen und Kranzspenden
absehen zu wollen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang
unserer lieben Mutter, sowie für die schönen Kranz- und
Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Nieß u. Frau, Kälthchen, geb. Schinnerer
Lina Schinnerer
u. Enkelkinder

WIESBADEN (Gartenfeldstraße 55), den 20. Dezember 1934.

50% sparen Sie wenn Sie als
Weihnachtsgeschenk
Kölnischwasser, Haar-, Mundwasser u. div.
Parfüms lose bei mir kaufen. Flaschen evtl.
mitbr. Geschenk-Kartons in jed. Preislage.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.
Schloßrogerie Siebert, Marktstr. 9



Sie müssen sparen!

Deshalb bringen Sie jetzt
mehr Fisch auf den
Tisch, denn dieselben sind
infolge guter Fänge
sehr billig, dabei
nahrhaft u. gesund!

Heute besonders frisch und preiswert:

1-3 Pfund, ohne Kopf 22,-
Kopffisch 24,-
1/2, Fisch o. K. 70,-
3 Pfund 70,-
Grüne Heringe 30,- Merlans 35,-
Alle Preise verstehen sich nur ab Laden!
Ferner küchenfertig zubereitet frei Haus:

Goldbarsch ohne Kopf 35,-
Fischfilet reines Fleisch 40-70,-
bestfertig 40-70,-
Schellfische ohne Kopf 50,-
Feinste Angelschellfische 80,-
in allen Größen 80,-
Heilbutt 2-3 Pfund 90,-
Großer Heilbutt, Seehecht, im
Schellfisch und Kabeljau Ausschnitt
Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rot-
zungen, Schollen billigst.

Diese Woche sehr zu empfehlen:

Spiegelkarpfen 75,-
Flußhechte 80,-
Portionszander 1.00
Blaufelchen 1.00

Lebende Karpfen, Schleie, Forellen
in rotfl. Salm im Ausschnitt Pfund 2.00
Feinster Rheinsalm im Ausschnitt
Lebende Hummer, Austern, Kaviar
Frische Seemuschel 3 Pfund 40,-
Gebr. Fischkoteletts 60,-
heiß aus der Pfanne 60,-
Oliven-Sprossen 1/2 Pfund 25,- 1 Pfund 40,-
Oelsardinen ausgesucht beste Marken

Dose 18,- 25,- 35,-
3 Dosen 50,- 70,- 1.00
Tomatenheringe 1 Dose 28 u. 35,-
Größte Auswahl am Platze in:
Geräucherten und marin. Fischen,
Fischkonserven

Fst. Matjes- und Salzheringe
Sie werden gut und billig bedient in

Trickels Fischhallen

Oranienstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24
Tel. 28361/2 27590 27591

Alexi-Kaffee

das praktische Festgeschenk!

- In Qualität ein Hochgenuß
- Infolge Preiswürdigkeit eine Geldersparnis
- In eigener modernster Rösterei täglich frisch geröstet
- In schöner Geschenkbox eine Zierde für den Gabentisch

Michelsberg 9 Telefon 27652 Gegr. 1872

Helle Freude
am Christabend

Ein Handschrankschloß

und auch noch eine elegante Tasche
aus der Koffer- und Lederwaren-Passage
Poths, Kirchgasse 36, Ecke Friedrichstraße

ADOLF POTHS

Sattler und Taschner - Der wirkliche Fachmann

Bonku, bonku fünf

mit unseren guten Zutaten,
dann wird er richtig!

Tauber Jünke Alexi

Adelheidstraße 34 Kals.-Fr.-Ring 30 Michelsberg 9



Es ist von jeher schöner Brauch ge-
wesen, ein Verlobnis allen Freunden
und Bekannten durch die geschmack-
volle Verlobungsanzeige im meist-
gelesenen

Wiesbadener Tagblatt
bekanntzugeben.

Familienanzeigen werden zu
ermäßigtem Preis berechnet.



UHREN

für
jed. Gebrauch
preisw. u. gut
fachm. Beratg.
Uhrmachermeister

Engelmann

Verkaufsstelle der
Zentr-Uhren
Michelsberg 13
1. Etage
Kein Laden

Wäcker, Harms,
Ellenbogen, u.

Kaffee

Bestmischungen zu 2.80, 3.00, 3.40

pro Pfund

Direkt aus der Mälzmaschine

LINNENKOHL

Der Kaffeekrieg

ROMAN VON WALTER v. RUMMEI

17. Fortsetzung.

Sehr ängstlich sah die Durchlaucht seine Damen umher. Es schien, als wenn man sich nicht von den Begleitern trennen wollte, und mancher Annehmlichkeiten an's Tages kommt, wolle Galt, seine Erlaubnis, mit euch hin unterbreiben zu müssen." —

"Verzeihen Sie sich, gnädigster Herr Kasper," tröstete ihn lachend die Prinzeßin. "Ich will mich nochmals bemühen, Ihnen vornehmlich den Glanz der Dinge zu berichten. Unterbrechen Sie mich nicht wieder. Dann wird es einkinderpfeil sein."

Zu gleicher Zeit bekam Graf Götter im anderen und entgegengesetzten Flügel des Schloßes ein höchst bescheidenes Gefängnißwesen vorgelegt. Er war bald das dunkelste Gefängniß mit seinen schritten im Halbdunkel seiner Wände hin und her.

Draußen rasselten Schiffe. Der Gefängnißwärter stand in der Thür. "Nehmen Sie mit."

„Nobin?“
 „Zu Eurer Durchlaucht.“
 Sie schritten die Gänge entlang. Stufen und Treppen waren ging es hinauf und hinab, bis endlich der andere Flügel des Schlosses erreicht war. Dem Vorzimmer zum fürstlichen Schlafes gab der Gefolgsmann den Befehl, die Thür zu öffnen. Er selbst schritt voraus, und der Fürst folgte ihm. Der Fürst führte ihn zu dem großen Saal, in dem seinen Einzug vor einem Völkchen gewöhnlich, zu dessen weihen Gedenken für alle Jahre ein Festmahl abgematteten Einwand. Die unzähligen Ereignisse der letzten Wochen, die vielen häuslichen Schlämme waren vor ihm hiesigen, an der Durchlaucht vorbeigekommen.

Auf der anderen Seite und ganz im Hintergrunde des Saales saß die Prinzipalin Emma. Da es hier nicht nur um das Schicksal Gottes, sondern auch um das Schicksal ihres Bruders ging, hatte die Fürstin, die sich mit Mühe zu Bett gelagert, es trotz dem anstrengenden Aufwachen ihres Gatten zugegeben, daß die Tochter bei der Vernehmung des Fremden dabei sein durfte. So konnte die Königin der Prinzeßin, den interessanten Mann kennenzulernen, beistehen.

[illegible]

Gottes wollte erwidern, aber der Fürst winkte mit
erhobener Hand ab. „Zu alledem und worüber ich mich
fest noch mehr empöre, kommt noch anderes.“ Er wies

17. Fortsetzung.

Frau von Ehlersbach stieg aus. „Ich empfehle mich Ihnen sehr herzlich. Ich habe Ihnen heute sehr viel zu erzählen. Ich habe Ihnen heute sehr viel zu erzählen. Ich habe Ihnen heute sehr viel zu erzählen.“

(Nachdruck verboten.)

Der Schlag wurde von einem Patienten gelassen. Der Patient war ein Mann, der seit Jahren an einer Leber- und Nierenkrankheit litt. Er hatte eine große Menge Blut im Urin, was auf eine schwere Erkrankung hindeutete.

um war die Nacht verflunnen. Aus der Ferne
ließen noch eine kurze Weile die roten Fackelfeuer
nach auf dem Hüpfende fliehenden Karren, die Eis-
kugeln der grünen, dem Kragen folgenden Gulten.
Der Blögel des Altes und alles war in dem Weiten
verloren.

Frau von Ehlersbach ging langsam mit ihrer Tod-
ten den Treppen zu. „Das war kein leichtes Stüd
mit“, kehrte sie auf. „Nunmehr find wir auch
beim“, auf dem dem dicken „Kriessstode“.

Als der Breitenhäutigen Krantwagen in Schloßhof fuhr, murmelte der Herr, der bereits längere Zeit stehend am Fenster gestanden, „na endlich!“ und begab sich, nachdem seine Damen ausgesteigen waren, mit ihm sofort zur Tafel. „Nun, meine Lieben, was halt ihr Schönes?“

„Nicht recht viel Schönes“ sprach die Bringellin
an die Mutter heidend in die Grelche, „dafür aber einen
weisen Vrietenbut voll der seltsamsten Neugiertheiten. Sie
haben sich daß verwundern, anständiger Herr Vater.
Der lieber Pranzal reißt in die Lürtel.“
„Kartenspossen. Sprich ernsthaft von ernsthaften
Sachen.“

„Selber kein Späß, sondern noller Ernst. Ich
habe Augenbild, wo Graf Goller verurtheilt wird,
den Transil nach Konstantinopel.
— Sultan wird sich mächtig freuen und der dumme
wird ganz bestimmt ein schönes Lösegeld kosten.
— Botschaft aber kann er sich sonst nur durch eine solche
Graf mit Marie Eifersucht retten.“

„Du halt dich wieder dem
 „Masse. Es ist wirklich nicht mit dir
 „Wollen Sie, vers
 „sich nicht an die Gattin.
 „Auch, nicht noch von dieser
 „Anfangen, bis ich noch von dieser
 „mentumt erwidert, ein wahrhaftiges
 „Weniger, diese Frau von Ehre
 „Ein weiblicher Hero, bettete
 „Masse.“

Sie schen vor Tage gewesen, wie annuht und froh, als sie auskommen bei Zeis eines tellenen Karmeliten befragen und gleich darauf hoch über den Hüben in immer kühner vorwärts greifen kummelstehend wurden. Sie hielt mit der rechten Hand das Vordrind und lachte bei ihr. Wader schoben sich in die Staud, kletterten über den flachen Kamm mit Trüff und Gefährten. Sie traten auf mit der Gesehären und die Ellipsen. Sie lachten und mit der Gesehären, noch ein gebatete Wäner, karmelitenische Gesehären und Schmeigeln gab. Wader vor Tage ein noch hoch gewesen; Grabden an, mochte es leben ober tödlich in.

Ich nun war sie fel.
 Überd mußte es sech nicht, daß et in diesen Tagen einen
 andern Gang bekommen hatte, und daß sein Gedult, sein Besen
 sehr vermindert waren. Pumm ging et durch die flimmeln Stunden,
 zu betrollen, was an arbeit zu tun war, sah aberd vor ih
 kein treibend in Blauf. Seine Lippen wurden klaffn dünner,
 langten ...

Der Hing schritt in's Freie. Die unedelm Gläde theilte sich. Der Hing schritt in's Freie. Die unedelm Gläde theilte sich. Der Hing schritt in's Freie. Die unedelm Gläde theilte sich.

Erde in Würfen und braunen Wäden zu auf Jagoa Zeng
geschälen. Es war für ihn keine schreckliche Vorstellung, daß sie
den Erde lag. Denn jetzt er heilen konnte, weil sein Leben mit
der Erde verbunden — nur es kann vorher gewesen wie das
Leben und der Acker, die vor ihm gesehen hatten.
Der Geist war, sehr schön, und es war ein
unendlich sein, jenseits, ein fester, ein
inegregerant von einer genauen und bunten Stadt. Jetzt
war es die Stadt, und es tat nicht mehr zu sehr weh, an

Sie hatten Wägen, die flümmenden Heiden des fä-
hrenden Kerns, und die breiten blauen Säulenblätter, der blaue
Himmel über den Flößen und die langen geraden Bretter, das gelbe
gute Holz aber —

[illegible]

Tod war für ihn. Wie niemals würde er fortgehen und in der Stadt leben. Alle seine Säge und Werkzeuge werden im Aufschließen.
Es ist die braune Erde, mit der Erde war gut. Im folgenden Mutterlichkeit umfing für die Taten wie die Tugend.
Bring der L. G. Stenbergschen Dorfhandwerker in Wiesbaden.

fante er, und seine Hand tarfelte auf die Wangen des Kleinen,
 „und nun mach, ins Bett!“ befehlte die Frau das trübsinnige Kind, „denn —
 du bist müde.“
 Während die Mutter den Jungen ins Schlafzimmer —
 Kleider und mühsam die Hand bedeckte, ging der Mann im Ge-
 heim die Treppe hinunter, um seinen Koffer zu holen. Er wollte
 auf den Scheiterhaufen gehn, und wegen einer solchen Unter-
 suchung mußte man sich den Abend, den ersten Abend, verbüßen
 lassen.
 Dann kam Elise. Sie legte sich auf den Tisch, bequemen

er las einen Vortrag darin in die Meinung fassen, daß er in
Unrecht sei, daß er seine angestrichelte gestrichelt habe.
Sich kam es fest, da er sich langsam beruhigte, selbst so vor.
Er sprach nicht mehr von dieser Geschichte. Erzählte von seiner
Heife, seinen Beziehungen, von dem und jenem, was er erlebt
hatte. Ganz oben kam jene trübliche Stimmung, auf die er sich
sofort während der ganzen Nachtzeit gestrichelt hatte.
Später, beim Abfinken, als er einen Blick auf den

fellamenen großen geworfen hatte, war mit hochmüthigen
 und abnehmendem Geiste in seinen Bethen lag, um dem Vater
 die Gefühle wieder in Erinnerung zu bringen.
 „Es wird lange dauern, bis Ich mit das vergisst“, sagte
 er, mit einer tiefen Trübsal, die ihn
 Aber am selben Morgen sagte er:
 „Gott hat mich bei Sterben erhalten, ertheilt mir Gabe, an-
 derer, die ich nicht so bald kenne. Das sind große Probleme,
 die mich sehr an das Leben erinnern, und ich werde ihnen
 Standen im Geiste.“

Heilende Erde.

Gerhard sahle, daß ihm kein Vater nachjag; sehr grade ging er hinter dem Gehsam durch das Dorf und folgte nach rechts hin der Landstraße, um das Geld am Sonntag zu erreichen. Der Uebermorgen blies ihm ganz entgegen. Aus den Abzweigungen, die das Reg fangen, fielen die letzten jodigen Wälder. Neben den Gefößen waren einige fignale Sägel aufgefaffen, die man zerfchneiden einmietet hatte. Einzelne

Gerhard kniete in dem Gelbeweg ein, aber die Weibside vieler Schwestern zeigte. Sobald er sich aufrichtete, sah er unvollständig in sich sammelgekommen. Während er ausrichtete, wurde das Gelbton ansehnlicher, in seiner Tiefe ein Brief. Ein Rückblick auf die Geschichte der Weibside.

Ernstes Wort für die Schriftleitung: P. Gaudier in Nürnberg.

